

# Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Sonntag, außer Sonn- und Feiertag. Preiserei: frei Haus monatlich 2,00 Mark, nach die Post bezogen 2,50 Mark, eine Jahressubskription 20 Mark und Druck-Verbindlichkeiten für den Bezirk Halle-Merseburg (Schadp., Halle, Verdenstraße 14).

Herausgeber: Otto Kilian

Verlagspreis: 3 Guldenplattig f. d. Wilmmer Höhe u. Spalte; 35 Guldenplattig f. Restame im Tertill. Manuskripte zu richten nach Halle, Verdenstraße 14. Tel. 1045, 1047, 2251. Tel.-Adr.: Klassenkampf Halle. Postkonto: Commerz- u. Privat-Bank, Halle. Postfachkonto: Leipzig 1055 48 Post-Kar., Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Freitag, den 6. Februar 1925

5. Jahrgang \* Nr. 17

## Im Jahre 1924 standen 17 907 Proletarier vor den Klassenrichtern!

### Amnestiefrage im Landtag — Verstärkt den Kampf um die Befreiung der politischen Gefangenen!

Für die kommunistische Fraktion sprach der Genosse Obach

Er führte u. a. aus:

Der Ruf nach Amnestie in der deutschen Arbeiterkammer wird nicht verstanden, wenn sich auch Reichstag und Landtag gegen eine solche Amnestie erklären werden. Bezeichnend ist, daß dieses Haus bei der Beratung über die Anträge eine ganz kurze Redezeit — 1/2 Stunde für den Redner — festgelegt hat. Die Bewegungen in den Betrieben, die dort angenommenen Entschlüsse beweisen, wie die Amnestie für die gesamte Arbeiterkammer, ohne Unterscheidung der politischen Richtung, zu einer

#### Brennenden Tagesfrage

genommen ist. Im Landtag sind bereits 11 mal Anträge auf politische Amnestie gestellt und jedesmal abgelehnt worden (hört, hört bei den Komm.). und zwar sollen die Anträge in einer Zeit, in der die sozialdemokratische vorkapitalistische Regierung am 1. März 1924. Kein vernünftigeres Urteil ist denkbar, als die fortgesetzte Ablehnung der Amnestie durch die Regierung der Großen Koalition.

Die letzte Tat des Kabinetts Braun war eine Erklärung seines Vertreters im Rechtsausschuß, daß die preussische Regierung eine Amnestie ablehne

und die erste Amtszeitigkeit des inzwischen neu gewählten, aber wieder zurückgetretenen Ministerpräsidenten Braun war noch ein Schritt weiter, indem sein Vertreter im Rechtsausschuß des Reichstages die Erklärung ergab, daß die preussische Regierung ein Einspruch gegen den Amnestiegesetzentwurf des Reiches erhebe. (Komm. Zuruf: So ein Lump! In Stelle des Justizreferenten wird ein anderer Genosse zur Ordnung gerufen.)

Wer sieht heute überhaupt im Gefängnis und wer sind diejenigen, um die es sich heute bei dieser Amnestiefrage dreht? Daß die Herren Barmat im Gefängnis sitzen, ist eine Neuerung im Reichswesen und wird bald auch nur eine vorübergehende Episode darstellen.

Die Sozialdemokraten sollten nur halb so viel für die politischen Gefangenen tun, wie sie für die Bar-mats tun.

(Sehr gut! bei den Kommunisten.) Im Gefängnis sitzt auch Haarmann, ein Polizeipolizei, den man trotz aller amtlichen Verschönerungsmanöver schließlich ergreifen mußte. Aber seine Kollegen, das ganze Heer von Spitzeln, das das System Cenering eingerichtet hat, sitzen nicht im Gefängnis, die Schmörder nach wie vor ihre Gabe vor Gericht und Jorgen dafür, daß Proletarier ins Justizhaus kommen. Wir haben es sogar erlebt, daß ein preussischer Richter als Untersuchungsrichter unter seinem Eide solche Spitzel in Schutz nahm und als dem Spitzel dann die Unwahrheit seiner Aussage nachgewiesen wurde, daß dann die Justiz seinen Finger krümmte, um diesen laubenden Herrn ins Gefängnis zu bringen.

Der Sozialdemokratischen Partei, die ja ebenfalls einen Amnestieantrag vorgelegt hat, ist es kein Ernst, die Amnestie wirklich zu

erkrämpfen. Ihre Vertreter haben im Rechtsausschuß kein Wort gegen das Verhalten ihrer Minister vorgebracht. Der Antrag der Sozialdemokratischen Partei ist lediglich eine Scheinmotion an die Bewegung, die außerhalb dieses Hauses bereits entsetzt ist. Der Sozialdemokratischen Partei sind besonders die 7000 politischen Gefangenen eine unbequeme Anlage. Wegen dieser Zahl ist eine Freileerpolitik der sozialdemokratischen und die anderen kapitalistischen Parteien entfallen, die von den Kommunisten mit 7000 angegebene Zahl für eine demagogische Ueberhebung. Die Kommunistische Partei hat angefordert, um den Verfolgten eine besondere Stelle eingerichtet, um den Verfolgten Schutz und Hilfe zu gewähren. Die juristische Zentralstelle, die die Prüfung aller politischen Prozesse, ohne jedes Vorbehalt der Parteizugehörigkeit, bei proletarischen Angeklagten übernommen hat, hat eine Statistikkarte geführt, um tatsächliche Unterlagen zu erhalten, wie viele in den Gefängnissen sitzen.

Für das Jahr 1924 hat diese Zentralstelle für 17 907 Angeklagte einen Verteidiger stellen müssen.

(Hört, hört bei den Komm.) Diese Zahl ist beräuhert gewaltig, daß man an ihr ungehörig erweisen kann, wie die Kapitalistenklasse gegen die gelammte Arbeiterklasse genötigt hat. Unter Zugrundelegung auch nur eines mittleren Strafmaßes von etwa 6 Monaten kommt man zu dem Ergebnis, daß es 10 000 oder noch mehr sein müssen, die in den deutschen Gefängnissen sitzen. Demgegenüber ist es lächerlich, die Behauptung aufstellen zu wollen, daß in den Strafanstalten nur 500 politische Gefangene vorhanden seien.

Der Genosse Obach geht dann ausführlich auf den sozialdemokratischen Antrag ein, der die Jahre 1919 und 1920 überhaupt nicht einbrachte.

Auch die Märzaktion von 1921 ist im sozialdemokratischen Antrag ausdrücklich ausgenommen.

Nach Fälle, die in die Klassenau-demonstration usw. hineinträfen, sind nicht verurteilt. Beurteilt befinden sich im Gefängnis und neue Verbrechen werden fortgesetzt. Kon den Klassenrichtern sind außerdem Arbeiter verurteilt wegen Wegnahme von Waffen ober weil man Waffen bei ihnen gefunden hat. Alle diese sollen nach den Forderungen der Sozialdemokraten von der Amnestie ausgeschlossen werden.

In der Amnestiefrage wird offenbar, was die Arbeiterfeinde und was die Arbeiterreunde sehen. Wenn sie diesen Kampf mit der Arbeiterkammer haben wollen, dann wird diese zu reagieren und in einem militärischen Solidarität für die Gefangenen und deren Freilassung zu erwirken müssen. (Brauo und Weisell bei den Komm.)

Nach der Rede Kuttners, von der wir weiter unten Mitteilung machen, wurde ein Antrag auf Ueberweisung an den Rechtsausschuß angenommen. In dieser Fraktion verlangte zur Freilassung der Tagesordnung der nächsten Sitzung: Beratung des Antrages auf Auflösung und Neuwahl des Landtages. Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt.

Die Kommunisten sind es gewohnt, ungeheuerliche Terrorurteile

über sich gesprochen zu sehen. Sie wissen, daß der Kampf zwischen Kapitalismus und Kommunismus ein Kampf zwischen Leben und Tod ist. Trostlos merken die Kommunisten sehr wohl, welchen Grad der Brutalität die deutsche Reaktion erreicht.

In dem Urteil gegen den Genossen Louis Drechsler liegt das Mißverhältnis besonders scharf zutage. Der Genosse Drechsler ist, schon deswegen, weil er zur Zeit der sogenannten Straftaten tatsächlich in Urlaub weilte, und das jagten wir der deutschen Klassenjustiz ins Gesicht,

vollkommen unschuldig verurteilt

worden. Wir wissen, daß der „Hohe“ Staatsgerichtshof in Leipzig keine Verurteilung gegen dies Schandurteil zuläßt. Aber wir ziehen politisch daraus die Konsequenzen.

Die Bourgeoisie möchte von neuem die Kommunistische Partei verbieten. Aber sie soll es sich gelacht sein lassen: Sie mag Kommunisten von neuem mit allen Mitteln ihrer brutalen Herrschaft niederzuschlagen suchen, die Kommunistische Partei wird nur härter, größer, geistiger, mächtiger aus diesen Feuersproben hervorgehen.

Die Beurteilung des Genossen Drechsler, der im „Klassenkampf“ den Betriebsbeil geschrieben hat, wird das Werk der vielen Arbeiter-Korrespondenten, die ersch herauszufragen gewagt hat, nicht juristisch machen. Wir wissen, daß die Arbeiterkammer von Mitteldeutschland, daß die mitteldeutschen Arbeiterkorrespondenten nun erst recht durch ihre Berichte in verstärktem Maße dem „Klassenkampf“ ihre Kraft zur Verfügung stellen werden. Wir wissen, daß das Terrorurteil gegen unseren Genossen erst recht neue Arbeiterreue des „Klassenkampf“ gewinnen wird, denn jeder denkende Proletarier wird nach einem solchen Urteil erkennen, daß die deutsche Bourgeoisie nur noch die Kommunisten fürchtet, und daß sie sie fürchtet, ist der untrügliche Beweis dafür, daß allein die Kommunisten für die proletarischen Interessen kämpfen.

Zu derselben Zeit, wo entlarvte Schieber und korruptierte Politiker der Bourgeoisie und Sozialdemokratie wie Ehrenmänner sich öffentlich preisen dürfen, sie, von denen jeder viele ins Loch gehörten, schließen sich hinter unserem Genossen Drechsler für 1 1/2 Jahre die Gefängnisstube.

Wir grüßen jeden unserer Klassenkämpfer und geloben ihm, sowie all den anderen tauenden politischen Gefangenen, nicht zu ruhen und zu rasten, bevor nicht der letzte Proletarier das Gefängnis verlassen hat.

### Der Barmat-Standal zieht weitere Kreise

Die Korruptierten sitzen nicht im Gefängnis wie ehrliche Klassenkämpfer (Eig. Drahtm.) Berlin 6. Februar.

Die Berliner Presse bringt neue Enttüllungen über die Korruptions-Methoden des Barmat-Konzerns. So soll von dem Barmat 500 Dollar, Heilmann monatlich 150 Gulden und die Unterhaltungskosten für eine Tochter in der Schweiz erhalten haben. Der berühmte Regierungspräsident Kühner hat 1919 ein Darlehen von 4000 Franks erhalten, ohne seine Schuld abzuzahlen.

Täglich kommen neue Korruptionsenttüllungen. Selbst der parlamentarische Untersuchungsausschuß des Landtages muß noch bürgerlichen und sozialdemokratischen führenden politischen Persönlichkeiten Dinge stellen, die so lächerlich sind, daß es diese korruptierten Geistes wahrhaftig nur in einer Ober-Republik wagen können, noch weiter als Politiker in der Öffentlichkeit zu wirken. Besonders interessant ist, daß nach dem Zentrumsmann Soeffel der Sozialdemokraten Gehr, Bauer, Weils, Heilmann und Richter nun auch Kühner, der defunktionalisierte Sozialdemokrat, Regierungspräsident des Regierungsbezirks Merseburg, als ein dem Barmat-Standal beteiligt überführt worden ist.

Während 7000 politische Gefangene in den Gefängnissen der Republik schmachten, dürfen alle diese korruptierten Politiker sich der Freiheit erfreuen. Die erste Tat des Proletariats im Augenblick der Eroberung der Macht würde sein, alle diese Menschen nicht vor einen parlamentarischen Untersuchungsausschuß, sondern vor ein Revolutionstribunal zu stellen, durch das allein sie eine wohlverdiente Strafe erhalten würden.

## Ein unerhörtes Terror-Urteil gegen den „Klassenkampf“

Genosse Drechsler zu 1 1/2 Jahr Gefängnis verurteilt und sofort verhaftet

Leipzig, 5. Februar.

Weit über das Strafmaß hinaus, das am Tage vorher gegen kommunistische Redakteure verhängt wurde, ging der Staatsgerichtshof in dem Urteil gegen den Genossen Louis Drechsler, Schriftleiter des „Klassenkampf“ in Halle. Neben einem Urteil „Mitschuld“, in dem die Wendung „Wieder mit der Spitzel-Regierung und“ in der Haarmann-Frage gleichgültig eine Aufzählung zum Substrat und eine Bestätigung der Republik darstellen soll, ein Urteil gegen den imperialistischen Krieg, einigen belanglosen Verurteilungen, wird besonders ein Vortrag Profis über „Unsere militärischen Aufgaben“, den er in Moskau vor einer Anzahl deutscher Funktionäre in einem Ausbilderkurs für deutsche Generalführer der RSD, gehalten haben soll, als Aufzählung zum Substrat und Vergehen gegen das Republikensgesetz angesehen.

Der Staatsgerichtshof verhängte unter Bezugnahme auf die gerichtliche Staatsinaktivität der RSD, ein Jahr neun Monate Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe auf Grund des Re-

publizistengesetzes. Der Genosse wurde im Gerichtslokal nach Verhängung des Urteils verhaftet und muß seine Strafe sofort antreten.

Die Empörung über dies schamlose Urteil, wird weit über Halle hinaus in der gesamten deutschen Arbeiterkammer ihren Niederschlag finden. Man verurteilt den Genossen Drechsler zu einer geradezu barbarischen Strafe im Vergleich zu den Tatsachen, die vorliegen. Zunächst sind diese sogenannten Pressevergehen zum größten Teil verjährt. Ferner konnte bei der Verhandlung durch eine Anzahl von Zeugen eibild das Urteil des Genossen Drechsler festgesetzt werden. Der Genosse Drechsler befand sich zu der fraglichen Zeit, als diese Artikel erschienen, in Urlaub. Diese beiden wichtigsten Tatsachen haben es nicht vermocht, den Antrag des Staatsanwaltes, der auf ein Jahr neun Monate Gefängnis lautete, in der endgültigen Entscheidung abzuschwächen oder gar vollkommen hinfällig zu machen.

# Ausgerechnet der Arbeitermörder Rüttner spricht im Landtag zur Amnestie! Kommunisten hindern ihn am Sprechen

Berlin, 5. Februar.

In der Plenarsitzung des Preussischen Landtages kam es am Donnerstagmorgen bei der Beratung der Amnestieentwürfe auf heftigen Zusammenstoß zwischen den Kommunisten einerseits und den Sozialdemokraten sowie den übrigen bürgerlichen Parteien andererseits. Nach dem Bericht des SPD-Mitglieds Dr. B. K. ist im Landtag der SPD, mit ihren sogenannten Amnestieentwürfen gebandwert und vor allem das amnestiefeindliche und arbeitsermörderische Verhalten der bisherigen sozialdemokratischen preussischen Regierung an den Bräutigam gestellt. Dabei behaupten die Sozialdemokraten die Freiheit, ausgerechnet Herr Rüttner als Führer ihrer Partei zur Amnestie-Debatte vorzuführen. Rüttner hatte nach dem Platz auf der Redezeitung eingeklemmt, als immer heftiger werdende Zwischenfälle aus den kommunistischen Reihen, wie: „Berichte mit dem Arbeitermörder“, „Dieser Barmat-Strahl darf nicht sprechen“, „Die Arbeiterkraft will von diesem Heilighändeln nichts mehr wissen“ usw. ihn am Sprechen hindern. Rüttner verlor die Geduld, schrie: „Ich bin ein Arbeiter, nicht ein Abgeordneter, das will nicht die Mehrheit der Abgeordneten gelten, verurteile die Amnestie, die Sitzung um eine Viertelstunde.“ Die Kommunisten hatten erreicht, daß Rüttner nicht sprechen konnte. Nach Wiederöffnung der unterbrochenen Sitzung gab Genosse P. die im Auftrage der Fraktion eine Erklärung ab, warum die Kommunisten einen Rüttner nicht zu Worte kommen lassen.

Wie Rüttner habe selbst ein bürgerliches Gericht gefordert, daß er einen Arbeiter erlöse. Auf diesen Punkt geht die unerschrockene Resolution der Sozialdemokratie, welche darauf die kommunistische Fraktion geschloßen den Saal und ließ den Arbeitermörder mit seinen Gegnern und Freunden unter sich.

## Braum gelichtert

Brauns Keitel bei den Schwarzmetallern Sozialparteiern hat ihm nichts gebracht. Selbst das Angebot der Pyrrrhos von sozialdemokratischen Abgeordneten wie Richter und Böding, hat die Stimmlose nicht erreicht. So mühte amittig nachmittags 11 Uhr dem. Präsidenten des Preussischen Landtages folgendes Schreiben zugehen lassen:

„Auf Ihre Mitteilung vom 30. Januar über meine Wahl zum Ministerpräsidenten teile ich Ihnen ergebnis mit, daß ich die Wahl nicht annehme.“

## Rundgebung der Kieler Seeleute für die SPD. zum Urbahn-Prozess

Die Seeleute Kiels nahmen in einer großen Versammlung zu dem Urbahn-Prozess Stellung und sandten der Partei folgende, mit Begeisterung angenommene Resolution:

„Wir revolutionären Seeleute Kiels verfolgen mit Verwunderung den Prozess unserer tapferen Kämpfer. Eine Partei, die solche Helden hat, kann Holz sein und will selbst nicht ein Arbeiterpartei nennen. Wir Kieler revolutionären Seeleute rufen Euch zur Heiligkeit aus: Wir fordern Euch auf, sich für uns zu wenden hinter Euch! Die Stunde der Abrechnung wird kommen. Die Rede wird bitter sein. Es lebe die proletarische Revolution! Hoch dem Sozialismus! Nieder mit der Weissen Junki! Mit revolutionärem Kampfsinn!“

## Wichtige Rundgebung in Bremen

Zum 7. Jahrestag der Februarkämpfe hatte die SPD. das Bremer Proletariat zu einer wichtigen Rundgebung aufgerufen. Vor dem Revolutionsdenkmal und den Gräbern der 28 von der Sozialdemokratie ermordeten Arbeiter hielten die Bremer Arbeiter ihre Gedächtnisrede. In Anknüpfung wurden die Lehren aus den Februarkämpfen gezogen.

## Weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit

(Sig. Draht.) Berlin, 6. Februar.

Zeit November steigen die Arbeitslosenfiguren kräftig. In der Zeit vom 1. bis 15. Januar hat sich die Zahl der unterhaltungsbedürftigen Arbeitslosen von 535 654 auf 538 863, also um 3 209 erhöht. Die Arbeitslosenfiguren nach den Statistikbüchern betragen in der Metallindustrie noch 7,2 Prozent, im Textilarbeiterverband 9,5 Prozent, im Bauergewerbe 2,7 Prozent, im Häcker-Hand 11,4 Prozent. Die Kurzarbeiter machten noch 6,5 Prozent aus.

## Gummistülpel statt Brot

Stahlfabrik, 4. Februar 1925.

Ein Arbeiter, der gestrichelt hat, was die Arbeiter-Verbandsverwaltung hat, wird von der SPD. verfolgt. In der Fabrik sind die Arbeiter-Verbandsmitglieder nicht mehr als 10 Prozent. Die Arbeiter-Verbandsmitglieder sind nicht mehr als 10 Prozent. Die Arbeiter-Verbandsmitglieder sind nicht mehr als 10 Prozent.

## Reichsbanner-Terror gegen Erwerbstlose

Stahlfabrik, 4. Februar 1925.

In einer öffentlichen SPD-Versammlung der Dreizehner-Aborte prorsierte der sozialdemokratische Sekretär die Arbeitlosen bestehenden Versammlungsbesucher darauf, daß es zu Zusammenstößen mit etwa 150 aus der Umgegend zusammengerufenen Barmat-Banden kam. Unter Zuhilfenahme eines Schusswafens gelang es den Sozialdemokraten, die Erwerbstlosen und Arbeiter zu schlagen. Das Reichsbanner war schwer verletzt.

# Sozialpolitische Ausgabe im Reichstag

Der Reichstag unterzieht sich in seiner letzten Sitzung über sozialpolitische Fragen: Arbeitslosenunterstützung und die Verhältnisse des Lebens, die die Demokraten in der Frage der Einführung der Arbeitslosenunterstützung diskutiert sind. Der Teil, der für die Einführung des demutigen Arbeitsunfähigkeitsgesetzes zu haben ist, ist nur dann dafür zu haben, wenn Frankreich, England und Belgien ihm gleichfalls zustimmen. Handelt es sich nach der Methode: Sannemann, geht Du voran!

Der „revolutionäre linke“ Dührmann behauptet in seiner Rede, daß die Sozialdemokratie nicht ruhen und rufen werde, bis sie die Arbeitsunfähigkeitsgesetz durch den Volksentscheid wieder erobert habe.

Genosse Kädel

Er führte unter anderem aus:

Wir haben schon des öfteren darauf hingewiesen, daß die vorhandenen Mittel noch nicht einmal voll für die Erwerbslosen angewandt werden.

Dabei konnte man nicht Anstands erlangen, was aus den übrigen Mitteln verwendet worden ist. Von den 170 Millionen, die aufgebracht wurden, sind nur 3 Millionen an die Erwerbslosen gelangt.

Wie die Führerstellen haben erklärt, die brauchen keine Unterstützungsfürhilfe, sie können die notwendigen Beiträge aus den Beiträgen tragen. Dabei hat die Hälfte aller Erwerbslosen überhaupt keine Unterstützung erhalten.

Um den Unternehmern 700 Millionen Korruptionsscheide in den Händen zu werfen, hat die Reichsregierung Geld. Viel leicht hat sie die übrigen 167 Millionen den sozialpolitischen Verbänden in den Händen gegeben, als sie ihnen das Gehalt von 700 Millionen machte.

Der Herr Minister Brauns hat erklärt, daß das Arbeitslosengeld durch die Schuldverhältnisse niemals Einfluss ausgeübt habe. Wir bezweifeln das. Mehr als einmal habe die Schlichtungsausschüsse erklärt:

Es liegen bestimmte Direktiven vor, man darf über eine bestimmte Lohnhöhe nicht hinausgehen.

Es ist eine unüberhörtene Aufgabe, daß der Druck auf die Löhne im Rahmen der Stabilisierungssaktion lag. Mehr als einmal haben wir hören müssen, im Interesse der Wirtschaftslage müssen die Arbeiter von ihren Lohnforderungen ablassen.

Das Arbeitsunfähigkeitsgesetz ist ein Schritt in die gleiche Richtung. Die Sozialdemokratie ist es, die den Arbeitsunfähigkeitsgesetz preisgegeben hat.

## „Leipziger Volkszeitung“ und „Wälzische Freie Presse“ gegen die Heilmann-Korruption

Die sozialdemokratische „Wälzische Freie Presse“ in Seltershausen, bemerkt zu den Feststellungen der „Frankfurter Zeitung“, daß angesichts der Überbürdung Heilmanns und Bauers, ihr Mandat für persönliche Bereicherung mißbraucht zu haben, die „Korruptionen ohne feste Sentimentalitäten gezogen werden müßten.“

„Das ist heuchelhaft und klar und ebenso richtig. Wir bedauern nur, daß wir viele Ausstellungen nicht in „Vorwärts“, sondern in einer demokratischen Zeitung finden müßten.“

Und die „Leipziger Volkszeitung“ meint:

„Auch wir halten diese Stimme für besonders bedauernd, da es uns unangenehm mit vollem Recht von Seiten prominenter Parteivorstandsmitglieder die Redakteure der Parteizeitung auf das eingehendste Studium der von Heilmann und Bauers, die dem sozialdemokratischen Parteivorstand gegenüber so entschieden hingewiesen wurden.“

Mit solchen ironischen Aussagen glaubt das führende linksradikale SPD-Blatt die sozialdemokratischen Arbeiter, die über die zutage-gefallenen Barmat-Schweineereien „prominenter Führer“ erregt sind, an der Nahe herumzuführen zu können. Die Belegstellen werden die oppositionelle SPD-Freie Presse nicht Wort halten, ob sie Heilmann, Bauers und Richters Abschüttelung ernsthaft durchdringt oder ob sie wieder einmal nur der Korruptionsbegünstigung des SPD-Vorstandes feige folgt.

## Die sächsischen und rheinischen Bergarbeiter rufen zum Kampf

In Delitzsch im Erzgebirge nahm die Belegschaft des gelamten Deutschland-Konzerns zu dem Ziele des Arbeiter-Verbands einmütigen Beschlusses der Betriebsratswahl Stellung. Es wurden Resolutionen angenommen, in denen sich die Kampfs für einheitlichen Kampf für Siedentunlichheit unter, Arbeitsunfähigkeits über Lage, für 40 Prozent Lohnerhöhung und Sicherung der Rechte der Betriebsräte ausgesprochen. Die Bergarbeiter im Erzgebirge erklären in ihren Resolutionen ausdrücklich, daß nicht Verhandlungen abzuwarten, sondern einheitliche Sammlung zum Kampf des Gehalt der Stunde sei.

Im rheinischen Braunkohlengebiet fanden eine Reihe Bergarbeiter-Veranstaltungen statt, die von der SPD. einberufen wurden. In allen Versammlungen wurde die Belegschaft gegen die Weislich-Sollmann-Steinige-Partei und für den streikfähigen Kampf um die Wiedererhebung des Arbeitsunfähigkeitsgesetz gefordert. Die Versammlungen waren sämtlich gut besucht und von prächtigem Kampfsinn begleitet!

## Kämpfe um Arbeit und Brot

Darmstadt, 5. Februar.

Der Streik in der chemischen Industrie hat sich weiter ausgedehnt. Die Sozialdemokraten bemühen sich, die Front so weit wie möglich einzugrenzen.

Stettin, 5. Februar.

Im Aufgebote sind die Verhandlungen zwischen den Angestellten-Gesellschaften und dem Konzernverband ergebnislos verlaufen. Die Jochenherren lehnen jegliche Gehaltserhöhung ab.

## Königsberg, 5. Februar.

Die Bauarbeiter sprachen sich in einer Versammlung einmütig für den Kampf um Arbeitsunfähigkeitsgesetz und Lohnerhöhung, um Freilassung der politischen Gefangenen, die Erweiterung der Betriebs-

Von jenem Tage an hat die Sozialdemokratie und die Gewerkschaftsbürokratie den Berrat am Arbeitsunfähigkeitsgesetz bis zum heutigen Tage. In diesem Berrat mögen die Arbeiter die tatsächlichen Leben des Herrn Dührmann, mit denen er heute die Arbeitsunfähigkeitsgesetz wieder erringen will, mit dem Jolkhof messen.

## Aus den Ausschüssen des Reichstags Die Aufwertungsdemagogen in der Rierme

In der Sitzung des Aufwertungs Ausschusses am 5. Februar erlebte man einen grotesken Akt des Aufwertungsdemagogen. Die sauberen Vertreter der Inflationsophinen haben bestimmt im Wahlkampf den ausgeblendet und betrogenen kleinen Sparern und Rentnern sofortige Aufwertung von 100 Prozent versprochen. Diese Erhöhung der Aufwertung und haben mit juristischen Bannheuten die Aufwertung in die Länge zu ziehen. Ihnen allen richt die Genosse Hülsen schonungslos die Nase vom Gesicht. Er führte kurz eine folgendes aus: Wir werden mit allen Mitteln dagegen antämpfen, daß die Wertigkeiten in Form neuer erhöhter Steuern die Kosten der Aufwertungsdemagogen zu tragen haben. Die Erklärung der Ministerung Gutbers, wie des neuen Finanzministers von Schlieben lassen erkennen, daß man bei gleichzeitigen Abbau der joganennten Verschleuderer, nicht nur den dadurch entstehenden Anfall, sondern auch die Aufwertungsanstalten aufzubringen gedenkt. Dagegen muß festgehalten werden, daß Herr Uthler, der in dem Aufwertungs Ausschusse sich mit Hülsen und Hülsen dagegen für die soziale Aufwertung auch nur halbeswegs aus reichende Mittel zur Verfügung zu stellen, gleichzeitig aber 700 Millionen Mark übrig läßt, um den sozialpolitischen Ruffess der Schwerindustrie, die aus der Inflation mehrere Milliarden Goldgewinne gezogen haben, weitere Verleugungen zuzuführen. Das Gehalt an die Schwerindustrie ist gleichmäßig weniger als 60 Prozent des Gesamtumsatzes an verarbeiteter Einkommensteuer, an Körperschaftsteuer und an Vermögenssteuern in den abgelaufenen neun Monaten des Jahres. Wir treten mit aller Kraft dafür ein, daß die nicht mehr arbeitfähigen Inflationsopfer vor dem Verhängnis gerettet werden und werden die Arbeiter-Partei mobilisieren, damit die Kosten der sozialen Aufwertung tatsächlich aus von ihnen getragen werden, die sich an dem Geld und dem Verkommen von Millionen deutscher Volksgenossen schamlos bereichert haben.

## Mieterevier und Hausbesitzer

Der Wohnungs Ausschuss des Reichstags hielt am Donnerstag seine erste Sitzung ab. In der er sich über den Arbeitsplan für die nächste Zeit verständigte.

Genosse Gäßner verlangte nachdrücklich, daß der Ausschuss sich sofort mit der immer entschärfter werdenden Wohnungsnot beschäftigt. Es wurde beschlossen, nächste Woche die Spinnorganisation der Mieter und der Hausbesitzer vor den Ausschuss zu laden, um eine allgemeine Aussprache über Spinnorganisation und Mieter Schutz zu ermöglichen. Der Ausschuss sollte ein Urteilstadium über die Notwendigkeit und künftige Zielsetzungen gebildet werden.

## Gegen den Mißfall

Der Reichstags Ausschuss für Berufstätigkeiten beschäftigte sich heute mit der Frage eines Ehrenpensionsgesetzes. Von den Vertretern der Wirtschaftspartei wurde die Forderung auf Einbringung eines Ehrenpensionsgesetzes mit der Beratung abgelehnt, daß man mit einem solchen Gesetz nur beabsichtigt, das Ehrenpensionsgesetz zu bekräftigen. Der Ausschuss hat sich jedoch empfohlen, von der Regierung die Vorlage eines Gesetzesentwurfes zu verlangen.

## Wichtige Rundgebung in Gotha

Die revolutionären Betriebsräte und die Gewerkschaftsfunktionäre Gotha berufen für den 8. Februar eine Konferenz der Betriebsräte und Gewerkschaften ein, auf der englische und russische Gewerkschaftler für die Einheit der revolutionären Gewerkschaftsbewegung sprechen werden, und die zur Vorbereitung der Kämpfe um Lohn und Arbeitszeit dienen soll.

Hagen i. W., 5. Februar.

In der Textilindustrie Hagen-Wuppertal ist das Drei- bis Vier-Stuhlsystem eingeführt worden. Bei Spezialarbeiten wird jedoch die Bedienung von 12 Stühlen verlangt. Die Arbeiter sind ungeheure verärgert worden. Der Widerstand der Arbeiter ist infolge des Einflusses der Sozialdemokraten und Christen noch sehr gering.

## Eifen, 5. Februar.

Die Belegschaft der Gese „Dahlbusch“, Kottbus, nahm eine Entscheidung an, in der es heißt:

„Die Belegschaft hat Kenntnis genommen, daß 700 Millionen Goldmark von der Reichsregierung als Entschädigung an die Kapitalisten verkleinert wurden. Die Verarmung fordert eine Abwehrmaßnahme für den erregenden Lohn und fordert fast der Belegschaft ein. Die Belegschaft hat beschlossen, den Reichstag ab 1. Februar 1925. Die Belegschaft verlangt die Siedentunlichheit unter Lage und die Arbeitsunfähigkeitsgesetz über Lage ab 1. Februar 1925.“

## Ludwigshafen, 5. Februar.

4000 Erwerbstlose demonstrieren gegen die am 1. Februar in Kraft getretene Ausweitung von mehr als der Hälfte der Erwerbslosen. Der Arbeiter-Verband will sich verpflichten, die Forderungen der Erwerbslosen in Berlin zu vertreten. Auch in vielen anderen Orten der Pfalz fanden Erwerbslosendemonstrationen gegen die brutale Ausweitung statt.

## Kleine Auslandsnachrichten

Der Arbeiterbund kann uns was heißen. Auf die Aufforderung des Arbeiterbundes Sekretariats, in diesem Jahr die Ausgaben für die Kämpfe nicht über die Hälfte des vorigen Jahres hinaus zu erhöhen, antwortete die zürichische Regierung, daß die geographische Lage, Humandien und seine gegenwärtige politische Situation unbedingt neue und großzügige finanzielle Maßnahmen zur Veredelung des Landes erforderlich machen.

Amerika „wahrt“ seine scheinbaren Belange. Der Oberbefehlshaber der amerikanischen Seestreitkräfte in Shanghai teilte dem amerikanischen Staatsdepartement mit, daß er beschlossen habe, von den 16 Schiffen, die unter seinem Kommando ständen, 15 während der ganzer Dauer des Bürgerkrieges in den chinesischen Gewässern zu beschreiben. Die 16. Schiffe waren als „Garant“ für die Sicherheit der amerikanischen Staatsbürger in China.

Der spanische Diktator Miquel ist wieder in Estel. Beim der Riera hat ein Bankett in Barcelona eine Rede gehalten, in der er die „Siege“ des Direktoriums in Maroffo feierte und betonte, daß durch den Staatsstreich in Barcelona die soziale Ordnung wiederhergestellt und die revolutionäre Gefahr gebannt sei.

Griechenland militarisiert sich energisch. Die griechische Regierung hat ein Dekret erlassen, demzufolge die Jahresflotte 1925 sofort zum Hefe einberufen wird. Zugleich wurde verfügt, die Kriegsflotte 1925 nicht einzulassen zu werden sollte.



Deputationsliste des Sächsischen Landtages...

Ortsgruppe Halle
Salle. Wie die 100. Jubiläumsgesellschaft...

Generalversammlung am Freitag, 6. Februar...

Manusfelder Getreide
Kreislagerung am Sonntag, 8. Februar...

Kreis Merseburg
Öffentliche Kollisionsverlesung am Freitag...

Kreis Sangerhausen
Generalversammlung am Freitag, 6. Februar...

Kreis Zeitz
Öffentliche Kollisionsverlesung am Freitag...

Kreis Bitterfeld
Kreislagerung am Sonntag, 8. Februar...

Kreis Zeitz
Kreislagerung am Sonntag, 8. Februar...

Kreis Weißenfels
Kreislagerung am Sonntag, 8. Februar...

Unterbezirk Leitzna-Weissenberga
Generalversammlung am Freitag, 6. Februar...

Kreis Wittenberg
Generalversammlung am Sonntag, 8. Februar...

Berammungen des „Roten Frontkämpfer-Bund“

Ortsgruppe Halle
Berammung für Bitterfeld...

Jungharn
Berammung am Freitag, 6. Februar...

Salle-Genarreis
Generalversammlung am Freitag, 6. Februar...

Manusfelder Getreide
Kreislagerung am Sonntag, 8. Februar...

Kreis Merseburg
Generalversammlung am Freitag, 6. Februar...

Kreis Zeitz
Generalversammlung am Freitag, 6. Februar...

Kreis Weißenfels
Generalversammlung am Freitag, 6. Februar...

Kreis Weissenberga
Generalversammlung am Freitag, 6. Februar...

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten am Montag, dem 9. Februar 1925...

Siehe auf nichtöffentliche Sitzung
Salle, den 8. Februar 1925

Ein Em großzügigen Ausmaßes! 5000 Hosen. Herrchen-Hosen in vielen modernen Streifen...

Wir sind billig! Großer Umsatz! Kleiner Nutzen! Bohne & Co., G. m. H.

Einnahme und Ausgabe. stehen oft im Widerspruch. Sie können Ihre Ausgaben verringern...

Stadt-Theater
Sonnenabend 7 1/2 Uhr
Einmaliger Tanzabend

Rochs
Künstlerspiele
„Kunste Bühne“

Schülermützen
in Samt und Tuch
jämliche Farben

Wichtige Möbel
1924 auf
Leitzzahlung

N. J. S.
Bücherei,
Halle a. d. S.

Preiswerte Bettwäsche
fertig genäht
Bettbezüge mit Kissen in bunt...

Heinrich Müllers Bockwürste
sowie Tafelwürstchen
Leipziger Str. 54, ab 25. Febr. Gr. Brauhausstr. 29

„Historia“, Weigenfels
Der rätselhafte Tod
Ein Kriminalfall in 6 Akten...

Spendet i. d. „Rote Hilfe“
Braun & Wiegand, Halle

Der Kulturfilm des Gewerkschafts-Kartells Leipzig
Schaffen u. Schauen im Sachsendlande

Fehlt am Gelde
Klingler
Kredit bei unregelmäßiger Anzahlung...

# Ein Bilderbogen der Republik



**Barmat**



**Heilmann**



**Eberl**



**Bauer**



**Kutischer**

„Fünf Bilder, friedlich aneinander gereiht, wenn würde ein solch schöner Bilderbogen nicht Freude bereiten? „Bilder der Woche“ so könnte auch die Leberschrift lauten. Andere Leute, die gern mit dem Gesetze zum Schutze der Republik in Konflikt kommen, würden wohl eine andere Leberschrift gewählt haben, zum Beispiel: das neue Gesicht Deutschlands (nachdem das weisse, um Beispiel, das George Graf so trefflich zu illustrieren wußte), ein wenig an Aktualität eingebüßt hat) oder auch noch schärfer ausgedrückt: „Die Galgenogelphynonomie der deutschen Republik!“

Über die Kommunisten kommen nicht gerne unnötigweilme mit diesem Gesicht in Konflikt und deswegen werden sie nicht als Leberschrift gewählt. Die Galgenogelphynonomie der deutschen Republik!“, sondern einfach und schlicht: „Ein Bilderbogen der deutschen Republik!“

## Sela!

Jede Nummer ein Schläger und jeder Schläger eine Nummer.

### Julius Barmat, der Gentleman

Da steht man von links nach rechts Julius Barmat, den Gentleman, zuerst leber verkehrt. Wie Junges bewahren, kein Aufsehen hat bei in Moabit in einer arbeitsreichen Anstalt. Andere liegen, er befindet sich in einem Sanatorium. Alle anderen Maßnahmen sollen darauf abzielen, daß er sich möglichst in einem Sanatorium befindet. Viel Personal, Autos mit Weinen und ausgeschützten Privatleben haben ihn und seinen Angehörigen den woblbedienten Urlaub so angenehm wie möglich zu gestalten. Barmat hat sich wie jedes Geschäft zum Wohle des Vaterlandes getätigt. Aber wird ihm eine Erholungsurlauf missgünstig? Wie vorliegendes Bild zeigt, ist Julius eine renonrable Figur, von besaubernder Lebenswürdigkeit. Seine Anstrich wird dokumentiert durch sein glattrasiertes Gesicht. Wie konnte es anders kommen, als daß er sich die Herzen der prominentesten Führer der deutschen völkerverbindenden Sozialdemokratie wie im Fluge eroberie? Sein Bild entnahm man der ihm so treu ergebenen Barmat-Presse, was immer ein Zeichen dafür sein wird, daß die Freundschaft in der Welt noch nicht ausgefallen ist. Man aus Freund Barmat im Unfild list, die deutsche Sozialdemokratie wird sich seiner nicht scheuen.

### Treue um Treue!

### Ernst Heilmann in tiefer Trauer

Im zweiten Bild sehen wir diese Treue auf schlichte tonterreine in Freund Heilmann. Seit Tag und Nacht verband ihn seit Jahren die Freundschaft mit Julius. Keine seiner gegenstreichen Gefühle wurde ohne Ernstens Güte zurückgedrückt. Vor wenigen Tagen hat Ernst noch vor einem Forum strenger Richter (huh! huh!) in einem parlamentarischen Untersuchungsausschuß drei Stunden lang eine „warme Gans“ für Julius gedolcht. Ernstens Handwerker Haarbüschel beide ordentlich, als er mit lächelndem Diakett heraussteht. „So habe ich zu ihm gesagt und ich sage es auch hier vor dem Untersuchungsausschuß: „Julius, ich glaube, es kommt darauf an, daß Du auch im Gefängnis Dich als der Gentleman

zeigt, als den ich Dich kennen gelernt habe.“ Natürlich ist Ernst Heilmann jetzt sehr itraurig, gleichsam melancholisch, wie Sigura über und die eigenen Tage von Schwannener wird nun vorüberzogen und. In beider Rede gibt Ernst von diesen Lebensmählern eine, wenn auch farge Kolportage, die er zu Ehren von Julius auf ihn allein appliziert. Ernst sagte also in seiner Rede: „Nur einen Hering, oder etwas Ähnliches ist und sich aus Vurus gar nichts macht.“ Ja, Heilmann ist und bleibt seinen Julius treu und er ihm auch. Darum hat ihn auch Julius zu seinem vielfachen Klüßistat gemacht und ihm zum „Treuhandern“ seines in tätigen Vermögens „eingeweiht“. Ernstens Tagebuch soll nach der Beerdigung von Julius folgenden Ereignissen und vergrößerten Verz enthalten haben:

Wir haben vereint — wir leben vereint. Nun ist er im Rücken, mein einziger Freund Barmat.

### Eberl, der Landesvater

Zuerst unserem vielgeseligen Landesvater ein dreifach donnerndes Soso! Seiner Energie, die vorliegendes Bild so anschaulich in einfühlerischen Scharakter zeigt, ist es zu denken, daß Freund Julius geräuhtlich mit einem Diplomatennuß keine in Anterdam oder Bob abgedrohten Seite in Berlin neu und herrlicher erziehen konnte. Auch er schätzte den großzügigen Kaufmann Julius Barmat und hielt es nicht unter seiner Würde, Julius einige Mäile zu sich zu bitten, ihm aus Freundschaft ein Bild mit seinem hohen Namenszug zu senden und ihm seiner diesseitigen Seite Freis in die Lehre zu geben, damit er dort in profittlichen Weise lernen wie man zum Wohl des Vaterlandes sich „sozialpolitisch“ betätigt, um geräuhtlich in das Reich des Sozialismus hineinzumachen. Früher allerdings, hat, so berichtet Ernst Heilmann, der Landesvater sich in heftigsteren Zeiten über Julius geäußert, indem er ihn „Jude“ nannte, was wohl beweist, daß sich des semitischen Wesen von Julius mit dem wiederbekehrter-germanischen Wesen von Fritz Eberl nicht in vollkommener Harmonie vereinigt zu haben scheint. Wir wollen nicht sagen, daß Heilmann dies aus Eitelkeit selbst berichtet hat. Wir sind seine Beurteiler. Allen solchen Gerüchten werden wir rühmlichste die Spitze abbrechen. Wir wissen, was wir unserem Landesvater schuldig sind.

### Ehre, wenn Ehre gebührt.

### Julius Bauer (ohne Reichsinsignien) — ein deutscher Mann, so sehr, so sehr wie eine Eiche

Hier ist zu sehen, was man noch nie gesehen hat. Ein Aufhüchterer von lechzundwanzigjähriger Güte: Julius Bauer, seines Zeichens deutscher Reichstaxler in Kurambesogter Zeit. Er hat nicht lange gelebt, er, der höhere Kultan, in die wohlgehaltene Hand von Julius einzuhalten. Auch hier eine Freundschaft, die würdig ist, den Annalen der Geschichte für immer eingetrag zu werden. Wenn völkische Narren feststellen, daß es eine unüberbrückbare

Kluft gäbe zwischen semitischem und germanischem Wesen, so haben wir hier ein schlagendes Beispiel dafür, daß dies etwel Klüßerei ist. Seine hervorretendste Eigenschaft ist das soziale Verhältnis, das soziale Gefühl für arme Vertriebene. Julius hat sich unüßlich auch in einem solch bösen Untersuchungsausschuß betätigen müssen. Und da krachte diese keine Eigenschaft im hellsten Lichte. Julius „erbarmetete“ sich der ganzen weitverzweigten und ehrenwerten Familie Barmat. Neben Julius hat er auch Verschul und Staat in sein Netz geflochten und sie zu sich her nach Deutschland gezogen aus lauter Güte und Barmherzigkeit, „ohne alles Verdienst und Schuldigkeit“. Julius, Julius! Inhabst du der Welt Licht. So lobst man Deine soziale Tätigkeit, daß man sie vor Tribunal klöppelt, daß man Dir aussieht bis aufs Femd. Aber die Edelsten im Volk werden auf Deiner Seite stehen, werden zustimmend mit dem Kopfe nicken und sagen: Julius, Dir hat man Rechtziles gemacht, aber Du bist nicht chlos geworden. Dir hat man die Reichsinsignien vom Baupf Lager gewöhnt, aber Du bist Barmat geblieben und das mit Dein häßliche Herz und Deiner mächtigen Statur. Julius, der Föbel hat sein Verhältnis vor Deine Tätigkeit und Deine Freundschaft. Julius, Du bist ein Mann, so sehr wie eine Eiche und hast schon manchen Sturm erlebt.

Du bist auch morgen keine Reiche.

### Jwan Kutischer, der Chkifor

Jwan Kutischer ist ein Anfang und ein Aßschuß. Man weiß nicht, woher er gekommen ist, man weiß nicht, wohin er geht. Ein Meteor ist Jwan, der vorübergehend am Himmel der Deutschen Republik glänzlich strahlend aufkante, und nun leber wieder in die Ansternis zurückgefallen ist. Seine Kraft und Leistungslle wurde besonders aus dem Sannauer Lager selbst, das, wie Schattentüchtige mitteilen, schon leicht in häßlich übergezogen sein soll und darum glänzlich phosphorisierte. Seinen Petrolog Julius Heilmann lierebten mit der Leberschrift: „Jwan Kutischer, der Chkifor“, mit dem Worte: „Mein Herr, ich fenne keine Untertzets berien“, ein Ausdruck, den Jwan zu seinem Kaffaker geduldet hat, als dieser unerhörliche Mestiz ihm das Klüßer stellte, endweder alle fünfzig Jigaretten, die er bei sich führt, abzuliefern, oder mit ihm haltpar zu machen. Jwan ist nunmehr mit Julius im Gefängnis vereinigt. Mögen sich dort die stillen und unklüßereren Jüden weiter spinnen, die die beiden verbunden haben, als je noch die Freiheit genießen durften.

Die Bilderreihe ist abgehandelt. Zu Mut und Grommen der Leser. Wir haben ein Bild der Volksgemeinschaft, aus der trotz des gemeinsamen Nährbodens, trotz der inneren Verbundenheit herausgingen:

Ein Mann und jede eine Persönlichkeit!

Eine Bilderreihe der Republik. Wie lange wird diese Bilderreihe noch leben bleiben? — Solange, bis das Proletariat das Kaleidoskop der Geschichte vorrückt und in die Stelle der Galgenogelphynonomie des Kapitalismus hineindrückt:

sein kämpfendes, hartes und ehrliches Angesicht.

## Mef-Mend

Roman von Jim Dollas

16  
Zu Hause angelangt, ob er schnell zu Mittag und schlief sich in seinem Zimmer ein. Hier zog er den kleinen Bettvorleger zur Seite, hob ein Partikelchen heraus, entnahm der Partikelchen einen Unschlag, auf dem mit der winzigen Verleschrift des Hr. Droof geschrieben stand:

„Das Geheimnis des Jeremia Radteiler.“

Er entfaltete die im Kuvert enthaltenen beschriebenen Seiten, sagte ihnen noch eine Zuschrift hinzu und versteckte dann das Ganze an dem alten Platz. Darauf nahm Droof ein neues Blatt Papier und schrieb dem Generalstaatsanwalt des Staates Illinois folgenden Brief:

„Sehr geehrte Herr Staatsanwalt!“

„Ich habe allen Grund, um mein Leben besorgt zu sein, und bitte Sie daher, die Angelegenheit in die Hand zu nehmen. Ich verfolge die Adren eines geheimnisvollen Verbrechens. Wenn man mich täten wird oder wenn ich verschwinden sollte, bitte ich Sie, dem Geheimnis in meinem Zimmer, Brooklyns-Street 8, unter dem 12. Partikelchen vom linken Fenster gesehnet, einen Unschlag zu entnehmen, dessen Inhalt durchzusehen und die gerichtliche Untersuchung vornehmen zu wollen. Ich werde gerade Ihnen und keinem anderen, da mir Ihre Verdienste für herartige Kriminalfälle bekannt ist. Anwaltsgeföhle Robert Droof.“

Nachdem er den Brief luvertiert hatte, blickte er auf die Uhr und trat zum Fenster. Es war ein warmer Tag. — Hr. Droof ließ das Fenster in seinem Zimmer offnen. Von seinem Posten aus konnte Hr. Droof ein Stück der Straße übersehen. — Im nächsten Augenblick sah er ein schwarzes Auto, das vor dem Hauseingang hielt. Sein Satz traferte sich im angenehmen Borgelöß zusammen, — als er vier brünette Herren erblickte, die aus dem Wagen sprangen.

„Es fängt an“, flüßterte er begeißert. „Hier gegen einen!“ Er legte das verstellte Kuvert auf das Fensterrand, zog den Fensterrahmang banor, legte sich selbst auf die Chaiselongue und stellte sich schlafend. „Es ist wirklich interessant, wie sie anfangen werden“, dachte er. „Gott sei mit eine Million Dollar für die Beteiligung an der Sache anbieten.“

Über die Begegnung mit den brünnelten Herren fiel weit probieren aus, als die Träume des Hr. Droof. Sie traten in sein Zimmer, verschloßen die Tür hinter sich und einer von ihnen sagte lüßend zu ihm:

„Hören Sie mal, Signor Gregorio hat nicht die Achtsicht, Ihnen den guten Ruf zu nehmen; er will die Sache friedlich belögen. Sie

haben Krasis Kasse bestohlen. Geben Sie sofort das Geld heraus oder wir werden uns an die Polizei.“

Droof sprang mit offenem Munde von der Chaiselongue. Sein rundes Gesicht nahm einen dünnen, belödigten Ausdruck an, die Ohren röteten sich bei einem Zucken. — Und dieses Mal verstellte sich Hr. Droof feineswegs.

„Was unterliehen Sie sich!“ brüllte er wütend. „Sind Sie verurteilt geworden?“

„Schreien Sie nicht, Droof, wenn Sie Ihre Mutter nicht unruhig aufregen wollen. Wenn es nicht getan haben, dann liefern Sie uns den Beweis: der Schlüssel vom Geldschrank ist bei Ihnen. Der Schrank ist offen und bis zum letzten Cent ausgezurägt.“

„Aber ich bin doch nicht dagegangen!“

„Dann haben Sie die Güte und lären Sie uns an Ort und Stelle auf, wer es sonst getan haben könnte.“

Droof griß tieflich nach den Müllern und ließ, ohne sich von seiner Mutter zu verabschieden, aus dem Hause. Er war außer sich. Er dachte nicht mehr an Conan-Doppe und an den Generalstaatsanwalt. Er flüßte sich entseßlich beleibt darüber, daß man ihn einer solchen Handlung für fähig halten konnte; er benahm sich, wie ehrliche, junge Menschen von 22 Jahren mit einem solchen runden Gesicht und blauen Augen, wie Hr. Droof sie hatte, sich zu benehmen pflegen.

Die Schmarzen belögen das Auto und Droof mit ihnen. Der Chauffeur legte den Wagen in Bewegung, das Auto flog pfeilschnell dahin. Die Schwarzen erzählten sich verschiedene Fälle von Diebstählen, die von Sekretären begangen worden seien. Sie waren auch diese entzückt und deuteten an, daß es nicht gut sei, wenn man den Menschen ein allzu großes Vertrauen schenke. Droof verächtlich, daß mit rotem Gesicht da, — er war nahe daran, die vier zu fauchen. Plötzlich sah er aus dem Fenster und bemerzte etwas Sonderbares: der Wagen jagte auf einer menschenleeren Chaussee am Meer entlang dahin; die verlassene die Stadt Newport und fuhren in einer ganz anderen Richtung.

„Was ist los!“ rief er, aber in der nächsten Sekunde deutete ihm ein schwarzer Leß, und einige Augenblicke darauf sah Droof friedlich da; die Hände waren ihm gebunden, und im Munde hatte er einen Anebel. Nach einer halben Stunde etwa fuhr das Auto vor einem finsternen, schmarzen Gitter vor. Hinter dem Gitter bedekte sich ein Pfand aus, in dem fünf Menschen in weißen Kitteln umgingen. Einige tröchtige Männer mit weißen Schürzen und einem roten Kreuz auf den Armen schleppten den arppendenden Hr. Droof aus dem Auto, hoben ihn auf und trugen ihn in ein reiches, finsternes Gebäude mit zahlreichen Korridoren und nummerierten Türen.

„Schmer tollbüßig!“, sagte jemand mit metallischer Stimme, „bringt ihn nach dem Nummer 182.“

Und Hr. Droof sah nun in Nr. 182, wo er vernünftlich bis an sein Lebendense bleiben mußte. Die Schwarzen nachsichtigen sich von den Wärtern, das Gitterort schlug wieder zu, und das Auto rollte zurück.

Sie könnte dieses unangenehme Kapitel abschließen, wenn nicht eine ganz ungewöhnliche Kräfte sich in diese Sache eingemischt hätte.

Diese Kräfte lebte im Sarkar der Kapellisten hinter der Brooklyns-Street. Nach der Beschlagnahme ihrer Kisten hätte sie sich ein Nest bauen müssen. Dieses schon an und für sich häßliche Geschäft war in Newport mit ganz besonderen Schwierigkeiten verknüpft, denn in dieser Stadt gibt es weit mehr Kräfte als Räume; und die Kräfte werden die Frage des Mangels an Baumaterial gewiß schon häufig erörtert haben.

Die ersehnten Kräfte flog also nachdenklich über die Dächer hin und lüchte nach geeigneten Zweigmöglichkeiten, Etagen und schließlich, als ihr Bild plötzlich auf das hüßliche, weiße Kuvert auf einem der Fensterränder fiel. Sie kräfte, wart prüfende Blicke um sich, ließ ein Fenster hin und trat den Unschlag mit roten Flügelgeschlägen zum höchsten Punkt des Squares, wo er einen sehr hohen Ausblick eines sehr komfortablen Nestes abgab. Dem Generalstaatsanwalt war natürlich was somit die Möglichkeit geboten, sich in einen neuen Kriminalfall zu vertiefen, — aber in der selben Gene waren auch viele andere Menschen, die, ebenso wie die Polizei, das Zimmer des „flüßigen Droof“ unterjacht hatten.

**Die Beratung in der Blüsa Sphemeride**

Mrs. Tendit“ sagte das Dienstmädchen Jennu zu einer dünnen Person mit einer Brille und einschüßlichen Pappen. „Manz Tendit warum renomnierten Sie tagaus, tagein mit Ihren famelichsten Zupflängen, als wenn Sie sie selbst geboren hätten?“

Jennu Frechheit erwiderte in der Küche ein allgemeines zumtimendes Gekicher.

„Junger Jennu“, antwortete Mrs. Tendit mit eifriger Stimme, „brüden Sie sich etwas vorhüßiger aus, ich denke nicht daran, demäus zu renomnierten.“ Es konstatierte nur die Tatsache, daß die famelichsten Zupflänge eine Coufin-Gruppe von mir sind, genau das, was Meinich außer mit eine solche Coufin-Gruppe haben kann. Coufins und Coufines gibt es genug, aber eine Coufin-Gruppe hat feiner.“

„Und was haben Sie davon?“

„Junger Jennu, es handelt sich nicht darum, was ich davon habe. Ich son-ta-ke-ta-re eine Tatsache. Ich kann nichts dafür, daß es Menschen gibt, die ihre Näßchen bedecken.“

„Keine Spur, fällt mir gar nicht ein!“ fuhr Jennu hüßig auf. „Sie pfeife auf Ihre Gruppe, ich habe nämlich den leidbittigen Leutzel gesehen.“

(Fortsetzung folgt.)



# Kann der Hauswirt eine Sondergebühr für jeden Untermieter verlangen?

Vom Mietverband Halle, jetzt Reichsbund Deutscher Mieter, Ortsverein Halle, wird uns dazu geschrieben:

In der letzten Nummer der hiesigen „Haus- und Grundbesitzerzeitung“ wird versucht, den Anspruch auf Zahlung einer Sondervergütung für Untermieter zu begründen. Als Hauptbeweismittel führt man neben wirtschaftlichen Gründen eine angeblich zugunsten des Hauswirts ergangene Entscheidung des Mieteinigungsamtes Halle an. — Dem gegenüber ist festzustellen:

1. Eine derartige Entscheidung besteht nicht. Es handelt sich hier lediglich um einen Vergleich zwischen Vermieter und Mieter, der bindende Wirkung nur zwischen den beiden Vertragsparteien begründet und naturgemäß ohne Bedeutung für andere Mieter oder gar für die Nachfolge ist.

2. Die Rechtslage ist folgende:

In § 17 der Verordnung über die Mietspiegelbildung in Preußen vom 17. April 1924 ist ausdrücklich bestimmt, daß die Festsetzung von Zuschlägen zur Hauptmiete wegen Untermietung unzulässig ist.

Selbst wenn aber eine ausdrückliche Festimmung in diesem Sinne nicht bestünde — wie gesagt, sie ist vorhanden —, würde sich noch kein Anspruch auf Zahlung der Sondervergütung ergeben. Denn dadurch, daß etwas nicht ausdrücklich verboten ist, wird es nicht erlaubt. Die Forderung nämlich des Vermieters auf Zahlung der Sondervergütung, nicht der jetzt an seine Mieter herantritt, würde sich lediglich nicht anders darstellen, als Angebot zu einem Vertrag auf Zahlung der Sondervergütung. Ein Vertrag, und dementsprechend des Mieters, kommt aber erst dann zustande, wenn der Antrag des Hauswirts vom Mieter angenommen wird. Zur Annahme eines Angebotes kann der Mieter nicht gezwungen werden.

Es sei also nochmals ausdrücklich festgestellt, daß eine Verpflichtung des Mieters zur Zahlung der Sondergebühr für jeden Untermieter auf Grund des oben erwähnten § 17 nicht besteht.

## Ein Haussturz

Der Hauswirt H n 2, Adolfsplatz 23, erreicht auf die größte Art und Weise seit langer Zeit von seinen Mietern „Koschkausgeld“ pro Tag 20 Pf. und Woieregeld pro Monat 60 Pf. Wird ihm das nicht gewährt, so stellt er sich täglich auf dem Hof und ruft: „Kommunienpad, Sauchweine, Milchwoll usw., sogar Zwittwerweiber!“ Das sind die Redensarten, die er seinen Mietern entgegen schleudert; aber ist in der „Milchwoll“ ein „u n g e r e t e r M a n n e r“. Es ist ferner auch angebracht, daß nicht nur der Hauswirt seine Recht in seiner Forderung hat, sondern den Mietern auch ein wenig davon übrig ließe. Er macht das Haus zu einem Gefangenenlager. Jeden Besucher der den Hof betritt, empfangt er mit der Frage „wohin er wolle, und je nach Ansehen der Person, zu der sich der Besucher begeben will, gibt er seinen Worten dadurch Ausdruck, daß alle, die hier herein kommen, wie Spitzhunden aussehen.

Auch seine hochverehrte Ehehälfte traut sich dazu bei, sich auf rege Art an den Lebenswichtigen Gesprächen zu beteiligen. Sie verlangt von uns Hausbewohnern, daß wir nichts mit einander zu reden hätten, als guten Tag. Sie ist sogar in der verzagten Mode soweit gegangen, für einen Tag Wäsche bei weicher mit einer Mitbewohnerin des Hauses gewaschen hat und ein paar Gläsern Wäsche mit gewaschen hat, nach vielen Dämmen und Schimpfen 40 Pf. herauszuschlagen.

Ein Hausbewohnerin.

# Helft den gemargreten Arbeitern, den Opfern der Unternehmerrückwärts

Der Bund der Freunde der Internationalen Arbeiterhilfe hat beschlossen, die gesamte württembergische Arbeiterbewegung und ihre Familienangehörigen zu unterstützen. Seit ein, zwei Jahren und länger sind viele erwerbslose Arbeiter und ihre Familienangehörigen in der Not. Die Arbeiter sind heute, weil sie auf der „schwarzen Liste“ stehen. Es sind fast ausnahmslos christliche Arbeiter, die mit Mut und Selbstlosigkeit die Forderungen ihrer Kollegen bei den Unternehmern vorbrachten und die Arbeiter im Sinne der proletarischen Solidarität beeinflussten. Das reaktionäre Unternehmertum arbeitet darauf hin, diese Arbeiterschaft zu vernichten, und wenn möglich, durch einen langwierigen qualvollen Hungerdort zu vernichten.

Hier muß die Hilfsbereitschaft aller Werktätigen — durch die Internationalen Arbeiterhilfe verifiziert — eingreifen und die Pläne der Unternehmerrückwärts mäden.

Auch das Orisomitee Halle des Bundes der Freunde der I.A.H. zitiert alle Verfallenen auf, den gemargreten Arbeitern und ihren Familienangehörigen beizustehen. Die Not ist ungenoss. Kinder sterben an Unterernährung. Der Saustat wird verpfändet und verkauft, um die notwendigen Lebensmittel zu beschaffen. Staatliche und kirchliche Fürsorge verfallen. Darum müssen die Verfallenen in den Betrieben, in den Bureaus und Verfallenen beweisen, daß sie ihren Arbeitsstellen gehen wollen.

Darum sammelt Lebensmittel, Geld und Kleingeldstücke, die von der I.A.H. den Gemargreten zugeworfen werden.

Abschreibungsstelle ist bei Frau Anna Herrmann (Stadternordstr. 10) Wohnung 2.

Für den Landesauswahlschuss Halle-Merseburg  
Hans Böder,  
Für das Orisomitee Halle  
Otto Müller.

# Begrüßungsfeier der Kinder aus Worpsswebe

Wie der Arbeiterjugend schon bekannt ist, sind aus dem Bezirk, zehn Kinder zu einer dreimonatigen Erholung gekommen. Am Sonntag, dem 7. Februar, 3,45 Uhr, kommen sie wieder nach Worpsswebe. Sie wollen den Mitbürgern der „Roten Hilfe“ erzählen, lächerlicher aber alle Mitglieder der „Roten Hilfe“ erzählen, lächerlicher aber alle Mitglieder der „Roten Hilfe“ erzählen, lächerlicher aber alle Mitglieder der „Roten Hilfe“ erzählen.

# Roter Frontkämpfer-Bund

Landesbezirk Halle-Merseburg

Die Unterbezirksleitung des gesamten Agitationsbereichs von Halle-Merseburg werden zum Sonntag, dem 8. Februar, zu einer Bezirkskonferenz nach Halle a. d. S. zusammengerufen. Zur Teilnahme verpflichtet sind Leiter und Kassenführer. Die Konferenz beginnt vormittags 10 Uhr in „Reißer Hof“, Merseburger Straße 54. Die Tagesordnung wird in der Besammlung bekanntgegeben.

Der Landesbezirksvorstand, J. H. Richter.

# Vorläufiges Ergebnis vom Werbelonntag

Gesonnen! Bis jetzt ist für Halle nur ein Teilergebnis über den Erfolg des Werbelonntags eingegangen. Resultat:

110 neue Leser des „Klassenkampf“.

Das Ergebnis ist als außerordentlich gut zu bezeichnen. Es arbeitet weiter an der Verbreitung und am Ausbau Eurer Presse, Ihr verdient die Revolution.

# Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit

Am Sonntag, dem 7. Februar, abends 8 Uhr, findet unsere alljährliche Monatsversammlung im „Vollspark“ statt. In dieser Versammlung werden berichten: Jend und Jiele der Hinterbliebenen-Sektionen, außerdem gibt der Genosse J. a. d. Ernter, Auffklärung über die neuen Fürsorgebestimmungen, über Art und Maß der Fürsorge. Als dritter Punkt werden Verhandlungen besprochen über den demnächst in Hamburg stattfindenden Bundestag. Es ist Pflicht jeder Hinterbliebenen und jedes Kriegsoffiziers, in dieser äußerst wichtigen Versammlung zu erscheinen. Funktionäre treffen sich eine Stunde vorher im „Rauchzimmer des „Vollsparks“.

Auch kommen die aus noch vorliegenden Zigaretten zur Verfügung.

# Kommunistische Jugend

Kommunistische Jugend, Ortsgruppe Halle. Heute, Freitag, abends 8 Uhr in der „Produktion-Gesellschaft“ gemeinsamer Gruppenabend.

\* Explosen. Am 4. Februar, gegen 9 1/2 Uhr mittags, kamen in der chemischen Kontraktion der Bombenfabrik, Karlstraße 10, aus unbekannter Ursache Nachberräume zur Explosion. Die Detonation war sehr stark, es wurden im Erdgeschoss die Scheiben von zwei Fenstern zertrümmert. Der Sachschaden ist erheblich, Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die herbeigekehrte Feuerwehr konnte, ohne in Tätigkeit zu treten, wieder abrücken.

# Mietleben

Anmeldung zur Jugendweiche. Die zu Ostern aus der Schule entlassenen Kinder, die an der Jugendweiche teilnehmen wollen, treffen sich am Sonntag, dem 7. Februar, abends 6 Uhr, in der „Sonne“. Anmeldungen werden dortselbst noch entgegengenommen.

# Dieskau

Anmeldung zur Jugendweiche. Am Sonntag, dem 8. Februar, findet im Lokal „Krensel“, nachmittags 2 1/2 Uhr, der erste Vorbereitungsunterricht zur Jugendweiche statt. Neuanmeldungen werden dortselbst noch entgegengenommen.

# Seeben

Eine Fierde der Stahlhelme und Freiwölfe ist der altbekannte Stroh Wagger von hier. Als Stammgast im Grundstück des Rentiers Rüdiger ist er diesem zu Anfang dieser Woche 80 Pf. Es ist ja auch zu verstehen, zum Arbeiter hat der Herr keine Lust er wird sich wohl dafür einen Versuch machen lassen, denn er hat doch wieder nichts für Sonntag und Woche als seine Wermutskraut. Weder ist ja schon seit dem Rapp-Butsch als Blünderer und Räuber bekannt. Er sitzt sich namentlich nur dort wohl wo er als Spitzhube aufziehen kann. Es ist der letzte Weder, welcher von dem sehr bekannten Stahlhelmläger Glinde (genannt Schmal) bei freiwölflichen Anlässen als Wermutskraut gegen die Kommunisten vorzuführt wird. Es ist der selbe Weder, über den bei seiner Aufnahme von der Kartenschlichterin

(Höflich) weiß die Seebener Arbeiterchaft, wer gemeint ist) gesagt wurde: „Gerade er, do er sich lo berührt im Maulen und Bräumen gemacht hätte, wäre der Stahlhelmbewegung angenehm.“ Am Sonntag, den 4. Februar, wurde Weder von von unserem Kampfjäger abgeführt. Wie wird sich wohl der Herr Wagger verhalten? Oder wird er in wenigen Tagen wieder Seeben anfragen?

# Arbeiter-Sport

# Jahres-Berammlung des Arbeiter-Sport-Kartells Halle

Am Mittwoch, dem 28. Januar 1925, hielt das Arbeiter-Sportkartell Halle seine diesjährige Generalversammlung in der „Goldenen Kette“ ab. Die Versammlung war sehr gut besucht und nahm einen guten Verlauf. Sportgenosse B a n d e r m a n n erläuterte einen ausführlichen Bericht über die während des Jahres abgelaufenen Veranlassungen, Arbeiten des Vorstandes, Sämtlichen vieler Vereine. Zur Berichterstattung über Technisches nahm Genosse M e l d e das Wort. Er forderte die Vereine auf, die Veranlassungen in diesem Jahre geschlossener als im vorigen zu unternehmen. Dann trat der Erlaß über den Kartellvertrag in Kraft, gab Sportgenosse M e p e r. Einleitung konnte dem Kartellführer jedoch nicht erteilt werden, da er den Bericht der Revisor gehört werden muß. Die Revisoren waren voll und ganz mit den Arbeiten des Vorstandes einverstanden. Die K e u m a h l e n ergaben folgenden Bescheid: Vorsitzender: Bandermann (Halle), Schriftführer: Hoback (Naturitz), Schriftführer: Huber (Halle) und Schreiber (Regler) Kartellführer: Meyer (Halle), Techn. Ausschuss: Mecke, Gurtis, Philipp; Arbeitsgemeinschaft: Bandermann, Wittig, Bürger und Löffel.

Genosse M e l d e erläuterte darauf ferner über die Veranlassungen in diesem Jahre. Als größere Veranlassungen sind drei fest, je eine im März, Juni und September. Vor allem liegt es nun an jedem einzelnen, für das Gelingen der geplanten Veranlassungen Sorge zu tragen.

Die Spielpläne greift immer mehr in unsere Bewegung ein. Von den Fußballvereinen lag ein Antrag vor, Hilfe zu leisten gegen die Einziehung der Standgebühren. Der Antrag wurde dem Vorstand überreicht, um sofort beim Kartellrat etwas zu unternehmen. Zum letzten Quartier gab es eine Ausrede. Sportgenosse Wittig bietet um Quartiere zu Ostern, da die besten der Mitgliederbande ganz Deutschlands hier Entscheidungskämpfe austragen werden.

- Halle (Halle), 1. und 2. Mannschaft haben am 6. Februar nach der Turnhalle Spielzettel. Wichtige Besprechung. Wichtige Besprechung. Wichtige Besprechung.
- Halle, 3. und 4. Mannschaft haben am 6. Februar nach der Turnhalle Spielzettel. Wichtige Besprechung. Wichtige Besprechung. Wichtige Besprechung.
- Halle, 5. und 6. Mannschaft haben am 6. Februar nach der Turnhalle Spielzettel. Wichtige Besprechung. Wichtige Besprechung. Wichtige Besprechung.
- Halle, 7. und 8. Mannschaft haben am 6. Februar nach der Turnhalle Spielzettel. Wichtige Besprechung. Wichtige Besprechung. Wichtige Besprechung.
- Halle, 9. und 10. Mannschaft haben am 6. Februar nach der Turnhalle Spielzettel. Wichtige Besprechung. Wichtige Besprechung. Wichtige Besprechung.

**Friedrich mit Leipziger Str. 3**

**Ochlköcker**

ist modern. Durch rechtzeitige grosse Abschlässe sind wir in der Lage, gutes Gebrauchs- und Luxus-Schuhwerk jeder Art jetzt noch hervorragend billig zu verkaufen.

Lack-Schnürschuhe halbbreite, moderne Form	12 <sup>50</sup>
Lack-Breitspangenschuh mit Schiebesechelle, echte Rahmen-Arbeit, streng moderne Form	14 <sup>50</sup>
Lack-Modespangenschuh mit Schiebesechelle, Abbildung mit Ludwig XV.-Absatz	19 <sup>50</sup>
Lack-Einspangenschuh echt Goodyear-Well, weiß gedoppelt, für Straße und Gemischtsah	19 <sup>50</sup>
Herren-Lackhalbschuh mit schwarz. Leder-einsätzen, weiß gedopp., sp. u. halbr.	19 <sup>50</sup>
Herren-Lack-Stiefel mit schwarz. Leder-einsätzen, weiß gedopp., sp. u. halbr.	19 <sup>50</sup>

# Die letzten bedeutungsvollen

Sonnabend, Montag, Dienstag, Mittwoch

150

# Vier Tage unseres ungsverkaufs

Die Preise sagen Ihnen alles. Ein Rundgang durch unser Haus wird Sie von unseren Angaben überzeugen

Einige Beispiele:

Rüschengummiband in modernen Farben ..... Meter	36	Stickerie Rod Bolant, ca. 20/22 cm breit ..... Meter	65	Herren-Sportmützen steif, gute Qualitäten ..... Stück	1 35	Knabenschürzen aus gestreiften u. gepüpften Stoffen, mit farbigem Besatz Größe 40. Jede weitere Größe 10 Pf. mehr	68
Crêpe 75 cm breit, für Blusen u. Kleider. Meter	85	6 Stück Taschentücher weiß mit bedruckten Ranten. ....	75	Halbtulle, 75/75 cm groß ..... Stück	95	Moderne Jumperschürzen aus gestreiften Waterstoffen, mit farbigem Besatz. .... Stück	1 25
Messaline ca. 45 cm breit in 30 verschiedenen Farben ..... Meter	2 30	Sportserviteurs Perlat schöne moderne Streifen. .... Stück	78	Damen-Hemdchosen weiß Tricot ..... Stück	1 65	Läuferstoffe ca. 67 cm breit, feste Qualitäten, Meter	1 35
Hemdchentuch ca. 50 cm breit, haarfähige Qualität, Meter	45	<b>In unserer Schuhwarenabteilung</b>				Etamine-Halbstores mit breit. Einlagen u. Bolants, Fenster	1 95
Gerstenkom-Handtuchstoffe mit roter Kante ..... Meter	38	Konfirmant-Stiefel für Mädchen Schürstiefel, Rindboz ..... Paar	5 90	Konfirmanten-Stiefel Buchstiefel, Rob-Cherreau .. Paar	7 50	Rollö-Damaste 80 cm breit, elfenbein und gold, Meter	1 75
Zephir ca. 80 cm breit, für Oberbekleidung helle Streifen, nur gut. Qualitäten, Meter	95	Konfirmanten-Halbschuhe mit Lacktappe ..... Paar	7 50	Spangens- und Schnürschuhe Postfall, trobraun ..... Paar	7 90	Handkörbe Sollerform ..... Stück	95
Kinder-Handschuhe farbig, Tricot mit 1 Draufknopf ..... Paar	78	Herren-Normalhemden mit Doppelbrust, alle Größen ..... Stück	2 45	Damen-Mäntel aus weichem Wollehauf, larm, Größe 42/4 vorwärts, vollweiter Schnitt, Gürtel, ..... Stück	12 50	Beschustaschen echt Leder, verschiedene Formen Stück	1 95
Dam.-Handschuhe farb., Bebermit, mit 2 Draufknöpfen u. schön. Aufsicht Paar	85	Marktkorbdecken aus versch. Stoff, rot od. blau befest., vorgezeichnet. .... Stück	48	Büstenhalter aus weichem Wäschele Stoff ..... Stück	68	Weidensessel mit Vollaufstrab, dauerhafte Verarbeitung. .... Stück	8 45
Damen-Strümpfe Seidenfaser m. Doppelkante, Hochserie, Paar	98	Ein Posten Damen-Lederhüte ca. 7 cm breit Meter 20, ca. 5 cm br., Meter	5 75	Untertailien mit Stiderei garniert ..... Stück	65	5 Pakete Schnitzel-Seifenpulver a 1 Pfund	90
Klappspitzen und Einsätze ca. 7 cm breit Meter 20, ca. 5 cm br., Meter	15					5 Stück Fliederseife im Karton ..... Stück	95

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster- und Innen-Auslagen!

Bei Einkäufen in mehreren Abteilungen fordern Sie bitte eine **Sammelkarte**, dann brauchen Sie nur an der Sammelkasse zu zahlen

# NUSSBAUM

Halle a. d. S. Das führende Kauf- und Warenhaus Gr. Ulrichstraße 60/61

Des großen Andranges wegen bitten wir bei Einkäufen möglichst die Vormittagsstunden zu benutzen

**Fußball-Schuhe** **Auf Kredit** **Fußball-Bälle**

Sämtliche Gegenstände und Bekleidung für Fußball-Sport

Kleine Anleihe Besondere Kautanzahlung

**Baul Sommer** Halle a. d. S. Saale Leipziger Straße 14

**Fußball-Bekleidung** **Fußball-Taschen**

**Lichtspiel-Theater, Wittenberg**

Das prächtige Großstadtprogramm vom Freitag bis Sonntag

1. Das Neueste aus aller Welt
2. "Er" als Kuffenschleier
3. Die Schönste Frau der Welt

6 spannende Akte von Hugo Betanzer mit Alexander Dolf Hjord u. die preisgekrönte Les Parry

Große Internat. Singspiel-Konkurrenz

Der Ausbruch des Befehls am 26. März 1924

**Lichtspiele, Piefsterig**

Ein Groß-Programm selbstbild. Prägung von Freitag, 6. u. Montag, 8. u. 9. Jan Eine Sensation für Piefsterig - 20 Beeindruckendes Material auf der Bühne: Original-Wild-West, Merkanische Cow-Boys und Cow-Girls in ihren heimatischen Spielen u. Tänzen

Jerner d. ausstell. geprägt, Film-Boog.

**Oliver Twist** mit Jodie Cogan, dem Hieblich von groß und klein, in der Hauptrolle 6 Kapitel nach dem gleichnam. Roman von Charles Dickens, Jerner: Teilig der Kater in Felle und Die Schnapschmuggler u. außerdem noch Nummern (1. Teil)

Wittlin, bearb. v. Prof. Dr. H. V. Sump

Anfang 8 Uhr - Sonntags 6 u. 8 Uhr

sonstige Sonntag 8 Uhr gr. Familien- u. Jugendvorstellung mit dem ganzen Programm, wie oben angeführt

**Weißenfels Zum Saaltor**

Bringe mein Lokal der Aufmerksamkeit in empfehlende Erinnerung

Jeden Freitag und Sonnabend die bekanntesten

**ff. Salzknochen** **Wilhelm Humme**

**Ammes Barbiergehäsi** empfiehlt sich der Aufmerksamkeit

**Weißenfels** Jeden Freitag, Sonnabend, Sonntag

**„Zur Erbs“** Da is egal was los!

Empfehle:

**Ba. Rindfleisch** **Ba. Schweinefleisch** **Ba. Kalb- und Hammelfleisch!**

lowie sämtliche Wurstwaren zu billigsten Tagespreisen!

**Franz Würfel** Weißenfels Zimmerstr. 4-6 und Marktstr.

**Maifrobleich** ganz hervorragend

Senden und Kouladen, die feinsten Bratenstücke, prima Gehardtes Schmer, Wurstwaren, ganz vorzüglich.

**Warme Würstchen, Stück 10 Pf.**

empfehlen

**Gebr. Kehler, Roghischlächterei** Weißenfels, Marktstraße 21

**Im Restaurant große Portionen** Deller-Wier und Bod Glas Helles 15 Pf., Glas Rot 25 Pf.

**Gastwirtschaft Rich. Börner** Krefschau

Sonnabend, den 7. Februar und Sonntag, den 8. Februar

**Gr. Backbierfest** mit musikal. Unterhaltung

Hierzu laden freundlich ein

**Richard Börner und Frau**

**Bekanntmachung**

Gebr. Umelung der Eltern d. J. 21 (schulpflichtig) werden Kinder Die Anmeldung der Eltern 1925 schulpflichtig werden Kindern und Mädchen, somit bis zum 30. September d. 25, das sechste Lebensjahr vollenden, erfolgt am Mittwoch, den 11. Februar d. 26, nachmittags 2 bis 4 Uhr persönlich durch die Eltern unter Vorlegung des Impfscheines in unleren Amtszimmer

Vierkerig, den 3. Februar 1925

Weinhold, Rektor Scheerer, Rektor

**Fleisch- und Wurstwaren** empfiehlt

**Hugo Hoffmann** Roghischlächterei Weißenfels, Fühlgalle 1

**Hamburger Fischhalle** Zelt, Brüdert. 9

Täglich frische Seeische Räucherwaren

**Marinaden** Spratzen, Niste 55 A Bratheringe Dos. 120 S Sardinen, Dose 100 A Zitronen, Stck. 3, 8, 8

**Heute Feiertag** **Schnitztefelt** **E. Hillmann** 63 3 Pf., Saalstraße 12

**Beuno Paris** Bettenhaus 194

Jetzt Kl. Ulrichstraße 2 Eingang Konzilgasse, 2 Min. v. Markt

**Merseburg** **Unterhaltungs-Abend** für die **Internationale Arbeiter-Hilfe**

am Sonnabend, dem 7. Februar 1925, abends 7 1/2 Uhr, in der „Funtenburg“ unter Mitwirkung der Arbeiterportoreine

Hierauf **Ball** Das Komitee

**Hausfrauen!** kauft nur bei unseren Inserenten!

**Wäsche-Abteilung**

**Kachel-Ofen** Patentgruben Gasbäder Emaille, Kupfer

**Waschkessel** Kochherde Ofen-Reinigen Reparaturen

**Chr. Glaser** Gr. Klausstr. 24 Fernnr. 6138

Spendet für die „Rote Hilfe“!

**Den großen Erfolg** welchen ich durch meine niedrigen Preise in dem nun beendeten Inventur-Aussverkauf hatte, veranlaßt mich,

**diese herabgesetzten Preise** bis auf weiteres bestehen zu lassen

Benutzen Sie noch diese günstige Kaufgelegenheit

**Adolf Krause, Weißenfels** das große und leistungsfähige Unternehmen für Herren- und Knabenkleidung

Markt - Ecke Jüdenstraße - Kleine Rolandstraße

**Auf Kredit** liefert an jedermann

**Damen-Mäntel** **Damen-Kostime** **Damen-Kleider** **Kostüm-Röcke** **Blusen**

**Herren-Anzüge** **Mod. Schlüpf** **Covercoats** **Regen-Mäntel**

**Möbel** **herren-Zimmer** **Speise-Zimmer** **Schlaf-Zimmer** **Küchen**

**Möbel aller Art** Mahagoni, Buche, Buchendrucke Schreibtische, Stühle, Sofas, Gäheloungs, Truhen, Spiegel, Bilder, Porzellan, Kommoden, Leuchte, Regulator, Musikschilde

**Kermann Liebau** Halle a. d. S. Merseburger Str. 22, Tel. 5617

**Achtung!** Sie erhalten trotz Teilzahlung preiswert **Anzüge!**

Herren- und Damen-Mäntel Gummimäntel - Windjaken Fettwäse - Leibwäse für Damen und Herren jeder Art

Neu eingeführt: **Kleider, Blusen und Jumper** in Wolle, Seide und Tricot auch Kinderartikel der u. Stridwäse

**E. Gräf, Weißenfels** in den Stufen 5 Wochenenden von 2 Pf. an 54

**Bekanntmachung** Da an dem Erbverzicht Dunde Tollwut nicht aufgehoben werden ist, werden unter viehweidenspezifischen Anordnungen vom 28. 11. und 1. 12. 1924 hierdurch aufgehoben

Elstchen, den 3. Februar 1925 Die Polizeiverwaltung

**Spendet für die „Rote Hilfe“!**

**Den großen Erfolg** welchen ich durch meine niedrigen Preise in dem nun beendeten Inventur-Aussverkauf hatte, veranlaßt mich,

**diese herabgesetzten Preise** bis auf weiteres bestehen zu lassen

Benutzen Sie noch diese günstige Kaufgelegenheit

**Adolf Krause, Weißenfels** das große und leistungsfähige Unternehmen für Herren- und Knabenkleidung

Markt - Ecke Jüdenstraße - Kleine Rolandstraße

**Auf Kredit** liefert an jedermann

**Damen-Mäntel** **Damen-Kostime** **Damen-Kleider** **Kostüm-Röcke** **Blusen**

**Herren-Anzüge** **Mod. Schlüpf** **Covercoats** **Regen-Mäntel**

**Möbel** **herren-Zimmer** **Speise-Zimmer** **Schlaf-Zimmer** **Küchen**

**Möbel aller Art** Mahagoni, Buche, Buchendrucke Schreibtische, Stühle, Sofas, Gäheloungs, Truhen, Spiegel, Bilder, Porzellan, Kommoden, Leuchte, Regulator, Musikschilde

**Kermann Liebau** Halle a. d. S. Merseburger Str. 22, Tel. 5617



# Aus der Gewerkschaftsbewegung

## Bergarbeiter, kämpft für die Einheit!

### Eine Botschaft des englischen Bergarbeiterkreisläus Coot

Ich nehme als Sekretär an der Sitzung des Internationalen Bergarbeiterkongresses teil und finde, das derselbe Angriff auf Arbeitszeit und Löhne in jedem Lande gemacht wird. Und werthigergewisse werden in jedem Lande dieselben Argumente von den Kapitalgebern gebracht. Die Löhne müssen reduziert werden, die Arbeitszeit muß ausgedehnt werden, damit der Markt sich bessert usw.)

In Frankreich muß man die Löhne reduzieren wegen des deutschen Wettbewerbes und noch mehr wegen des französischen.

In Österreich und Polen muß man die Löhne reduzieren wegen des deutschen und englischen Wettbewerbes, und in England hört man den Schrei, daß die Arbeitszeit ausgedehnt werden müßte, um den deutschen und französischen Wettbewerben auszuhalten.

**Welches Spiel, welches verwerfliches Treiben mit dem Leben von Millionen Arbeiterinnen und Arbeitern!**

Im Jahre 1924 erließen die Bergarbeiter Niederlande in Belgien, Deutschland, Polen, Österreich und denahe in jedem Lande Europas.

Nur Großbritannien hielt seine Arbeitszeit.

Wir finden die Kapitalisten ökonomisch und politisch geistlos. Sie haben national und international eine Einheitsfront.

**Wie ist nun unsere Lage?**

Es wäre sinnlos, Sie zu verbergen und uns selbst zu täuschen durch einen Schein, die Unternehmung zu blühen. Sie kennen unsere Schwäche!

Ihre Politik ist, uns zu teilen und uns dann zu beherrschen! Gewissen im Bergbau, kein Mitleid! Nicht den Tatsachen ins Gesicht! Und nicht die Verantwortung auf Euch!

Tromme Hoffnungen, blühende Reden, Diplomatie und herrschernde Aufzüge werden uns nicht in dem großen nationalen und internationalen Konflikt von 1925 helfen.

Die alten abgedrungenen Methoden sind ein kümmerlicher Ersatz für eine lebendige handverprobenartige nationale und internationale Organisation.

**Wir werden nur das kriegen, was wir uns dank unserer Städte nehmen!**

Wir werden aber auch das, was wir bekommen haben, nur halten durch läbliche Nachsicht und eine harte Organisation.

Jeder soll auf dieses Ziel hinarbeiten. Wir brauchen eine handverprobenartige Organisation! Keiner darf behelste stehen!

Viele Führer proben die Einheit. Welch ein wunderbares Wort! Welch ein guter Gegenstand für Reden, da die Einheitlosigkeit ja gar nicht vorhanden ist! Aber, geht auf, welche Opposition diese Gewerkschaftsführer noch machen, wenn einmal der Versuch gemacht wird, ihre Reden in die Wirklichkeit zu überlehen.

1925 erfordert Mut und Überlegenheit von uns, es ruft uns zur Tat!

Bereits begegnen wir einer internationalen kapitalistischen Offensiv!

Sollen wir uns zurückziehen, längere Arbeitszeit und niedrigere Löhne annehmen?

Sollen wir die Ketten der Sklaverei fester um uns schließen lassen?

Bergarbeiter! In diesem Jahre steht die Frage zu beantworten. Deutschland, Belgien, Polen, Österreich und andere Länder sind geschlagen, weil man sie allein kämpfen ließ.

Die kapitalistische Klasse ist durch ihren Erfolg in diesen Ländern im Jahre 1924 ermutigt. Sie erinnert sich ihres Sieges in Großbritannien 1921 und bereitet ihre Offensiv vor.

### Bergarbeiterkreisläus Coot

Sind wir bereit, dem Angriff zu widerstehen?  
Sind wir bereit, international zusammenzuhalten?  
Sind wir bereit, international zusammenzuhalten?

Gewissen, ich überließe die Antwort Euch. Rechtzeitig gewannt zu werden, bedeutet, rechtzeitig bewannt zu werden.

Es ist schmerzhaft, den Berichten des internationalen Komitees über die lächerlichen Niederlagen zuzuhören. Die Vertreter aller Länder predigen Großprophetien ihren Dank aus für unsere prompte Antwort auf den Bescheid der Kapitalgebern, die Arbeitszeit zu verlängern und sie zu erklären, daß wir ihre Mitglieder dadurch ermutigt und geehrt hätten. Schon die bloße Erklärung, nicht einen Augenblick die Frage längerer Arbeitszeit in Betracht zu ziehen, mußte ebenfalls eine Erklärung, daß jeder Versuch der Kapitalgebern, die Arbeitszeit zu verlängern, auf den Widerstand der Arbeiter trifft und den größten Kampf, den Großpropheten jemals lieb, hervorgerufen werde, lehne diese bloße Erklärung helfe den Arbeitern der Welt.

**Wir müssen den Forderungen des Tages angepaßt werden!**

In den Gewerkschaften müßten wir arbeiten, um sie zu füllen und zu reorganisieren. Dann müßten wir der kapitalistischen Offensiv entgegengehen.

**Die einzig erfolgreiche Politik ist die der Einheitsfront!**

Belgien ist das einzige der Bergarbeiterinternationalen angehörige Land, das seine Mitgliedschaft im letzten Jahre vermehrt hat, trotzdem wir mehr als 900 000 Wollverarbeiter haben.

**Unere Politik war, alle Arbeiter des Bergbaues in einer Organisation zusammenzuführen und Organisationen zu schaffen, in der die Mitgliedschaft die Möglichkeit bekommt, Status, Politik und Programm selbst zu bestimmen!**

Sie sind die einzige Mitgliedschaft erfolgreich!

Sie internationalen Organisation muß organisiert werden, daß sie tatsächlich funktionieren und ihrem wahren Zweck dient: der Befreiung des Kapitalismus.

Wir müssen uns wieder an unsere Prinzipien bekennen, anstatt Personalpolitik zu betreiben.

**Wir wollen uns fertig machen, den Kapitalismus zu überwinden!**

Ich habe 20 Jahre im Schicht gearbeitet und bin heute Vertrauensmann der britischen Bergarbeiter-Organisation. Durch die Arbeit mühte ich mich, die Organisation zu seinen Föhren in ihrer Organisation. Ich bin heute der Generalsekretär der Bergarbeiter für Großbritannien, die über 800 000 Mitglieder zählen und spreche mit ihrer Ermächtigung:

Ich möchte, daß überall die einfache Mitgliedschaft ihre Pflicht wieder bestimme und für die Einheit arbeite.

### Compers' Nachfolger

Von William Z. Foster (Chicago)

Wenige Tage nach Schluß des Kongresses der Pan-American Federation of Labour in Mexiko erkrankte Samuel Compers, der seit einem Jahr getrankelet hatte, an einer Komplikation seines Leidens; die Kräfte wurde durch die allzu große Dohbe von Mexiko vermindert. Er wurde im Erspregung lauthod Werten nördlich auf die amerikanische Grenze gebracht, wo er nach seiner Ankunft in San Antonio, Texas, farb. Sein Leichnam wurde zumeistand Meilen über das Land nach NewYork gebracht und dort begraben. Diese Kräfte land im Zeichen von Massenbegräbnissen durch Arbeiterinnen, Postleute, Kaufleute und den Mittelstand im allgemeinen und ähnelte der Fahrt des toten Präsidenten Harding von San Francisco nach Washington vor einigen Jahren. Compers wurde auf einem aristokratischen Friedhof bei Newport inmitten einer Reihe von taen Millionen bestattet, darunter William Redefelder und Andrew Carnegie. Unter den Trägern der Bahre befanden sich teilweise hervorragende kapitalistische Politiker, darunter Staatssekretär Hughes und andere.

Nach im Lobe hat Compers seine Überzeugung dokumentiert. Er prias die Institutionen des amerikanischen Kapitalismus und hinterließ zahlreiche Organisationen im 10 Dollar zur Handlung von amerikanische Arbeiter.

William Green, der Sekretär der Vereinigten Bergarbeiter von America, wurde von der Gestalt der W. Z. Foster ein Compers' Stelle genannt. Green ist ein typischer Reaktionsär. Er ist demokratischer Politiker im Staat Ohio. Auf dem Kongress der F. Z. F. im Jahre 1923, wo William Z. Foster als Kommunist ausgeschlossen wurde, hielt Green eine der heftigsten Reden gegen ihn. Charakteristisch für die Wahl Greens ist die Tatsache, daß John D. Lewis, Vorsitzender der Vereinigten Bergarbeiter, der sich nicht mehr einließ in der Bewegung nach, nicht Compers' Stelle für sich in Anspruch nahm, daß nachweislich, weil Lewis, der ein hervorragender Vertreter der republikanischen Partei und aktiver Vorkämpfer von Coolidge ist, von diesem zum Sekretär des Arbeitsministeriums der Vereinigten Staaten ernannt werden wird. Wenn das der Fall ist, was alle Wahrscheinlichkeit für sich hat, so wird die ganze Arbeiterbewegung in die Hände der schwarzen Reaktionsäre gegeben sein, die heute die Vereinigten Bergarbeiter im Interesse der Grundbesitzer leiten. Compers' Tod wird den bürokratischen Apparat schwer erschüttern. Aber die allgemeine Verwirrung in den Reihen der Bureaukraten kann sehr wohl dazu führen, daß ein frischer Wind in die ultra-reaktionäre American Federation of Labour bläst.

### Wichtige internationale Gewerkschaftskonferenzen

Am 3. Februar begann in Astoria die Tagung der Gewerkschaftsinternationalen, die über den Einigungsorschlag der russischen Verbände mit der Noten Gewerkschaftsinternationalen einverstanden ist. Der englische Gewerkschaftsbund delegierte Breuell und W. Z. Foster, die amerikanische Gewerkschaftsinternationalen Delegierten erhielten vom englischen Gewerkschaftsbund den ganz bestimmten Auftrag, eine bedingungslose Konferenz mit den russischen Verbänden vorzuschieben und zu erwirken.

### Kommunikative Erfolge bei Gewerkschaftswahlen

In Astenstein wählte die Generalversammlung des Bau-gewerksvereins 2 Delegierte zur Unterbegrißungskonferenz. Die gewählten Kollegen sind Kommunisten.

Die Gewerkschaften der Gewerkschaft und Staatsarbeiter von Oberfeld legt sich zusammen aus 3 Kommunisten, 8 Soz., 3 Knigsberg wurde bei den Ortsversammlungswahlen der Gemeinde- und Staatsarbeiter mit 287 gegen 288 Stimmen die rein kommunikative Liste gewählt.

### Aus dem Bund der Sowjetrepubliken

#### Der Stand der Gewerkschaften der Sowjetunion

Die Mitgliedschaft der Gewerkschaften der Sowjetunion ist im Jahre 1924 von 550 000 auf 6430 000, also um 15 Prozent gestiegen. Die Erhöhung der Mitgliedschaft ergab sich infolge der Erweiterung der Industrieproduktion einerseits, infolge des Beitrittes von Organisationslosem andererseits. Die Gewerkschaften arbeiten ungefähr 65 Prozent der Arbeiter und Angestellten, trotzdem die Gewerkschaften zum Prinzip der freiwilligen Mitgliedschaft übergegangen sind. 88 Prozent der Mitglieder zahlen ihre Beiträge regelmäßig, obwohl die Beiträge nicht automatisch vom Gehalt abgebogen sondern individuell eingeschickt werden. Die finanzielle Lage der Gewerkschaften ist ständig zu. Die Hauptaufgabe besteht darin, mehr stark abgebaut, die Aktivität der Mitglieder wächst. 10 Prozent der Mitglieder sind aktive Gewerkschaftsjunioraten.

Die Arbeiterflubs erfolgen bei freiwilliger Mitgliedschaft eine Million Mitglieder. Die Zahl der Arbeiterflubs und der Ausflugsreisen nimmt ständig zu. Die Hauptaufgabe besteht darin, den Einfluss der Gewerkschaften auf das Dorf zu verbreiten.

#### Die Verbesserung der Lage im Mosauer Bezirk

Auf der Mosauer Bezirkskonferenz der RAB, ein Kreisler der Sekretär des Bezirkskomitees, Genosse Ulanow, hat sich über die Lage im Mosauer Bezirk.

Der Referent teilte mit, daß der Wert der Industrieproduktion des Mosauer Bezirks im Vergleiche zu dem des vorangegangenen Jahres um 81 Prozent gestiegen ist.

Die Zahl der Betriebsarbeiter ist um 50 000 gestiegen und erreicht nunmehr 288 000.

Die Zahl der Arbeitslosen übersteigt im Durchschnitt um 8 Prozent das Friedensniveau. Gegen die Arbeitslosigkeit wird durch die Erweiterung der Industrie und die Organisation öffentlicher Werke angegangen. Die Wohnungslage macht sich noch stark fühlbar, doch sind bereits großzügige Gegenmaßnahmen erfolgreich im Gange.

Was die Handwirtschaft betrifft, so ist festzustellen, daß die Baukosten, die im Jahre 1914 45 000 Dekhatinen betragen hatte, gegenwärtig auf 660 000 Dekhatinen gestiegen ist. In Friedenszeiten hatte die Zahl der Bauwirtschaften ohne Pferd 48 Prozent gemittelter Bauwirtschaften betragen, gegenwärtig beträgt sie nur mehr 32 Prozent.

Die Partisorganisation hatte im Vorjahre im Bezirk 74 000 Mitglieder, gegenwärtig ist sie bereits auf 90 000 Mitglieder gestiegen. Während der Lenin-Woche führten 20 000 Arbeiter ihrer Wunsch, in die Partei einzutreten.

### Kein Betrieb ohne Betriebsrat

Ist die Lösung aller revolutionären Arbeiter!  
**Schafft arbeitsfähige Kampforgane**  
für den Kampf gegen die Kapitaloffensiv.  
Wählt auf den freigezwecklichen Reihen  
**revolutionäre Betriebsräte!**

# Die gewerkschaftliche Einheitskonferenz in England

London, 27. Januar.

Über 850 Vertreter der gewerkschaftlichen Minorität haben sich am 25. Januar in Leicester (London) zum internationalen Kongress der 600 000 Arbeiter Großbritanniens versammelt. Die große Zahl der Vertreter übertraf alle Erwartungen.

Die Konferenz wurde mit der Ehrung Lenins eröffnet. Tom Mann las die Rede des Sekretärs der internationalen Bergarbeitergewerkschaft, Coot, vor. Die wilden Angriffe der Kapitalistenklasse, führt Coot aus, veranlassen die Arbeiterklasse, ihren Vereinigungsapparat, die Gewerkschaften, ihren Aufbau und Zusammenhang zu reorganisieren. Bei den bevorstehenden brutalen Angriffen des Kapitalismus muß die Arbeiterklasse Mut und Vernunft zeigen. Die nächste Aufgabe ist, die Gewerkschaften zu füllen und sie für den Standpunkt der Gewerkschaftsminorität zu gewinnen.

In organisatorischer Hinsicht muß die Schaffung von Industriellenräten in national und internationalen Möglichkeiten erreicht werden. Jeder Kampf der Arbeiterklasse muß in internationaler und internationaler Maßstäbe geführt werden. Politik, der Sekretär der gewerkschaftlichen Minoritätsorganisation, referierte über die Frage der Gewerkschaften in Russland und las die Beschlüsse über den linken Flügel in der englischen Gewerkschaftsbewegung vor, die alle ihre Sympathien für die Arbeiterbewegung ausstrahlen.

Die Resolution für die gewerkschaftliche Einheit wurde von einem Bergarbeiterdelegierten aus Galles, Spener, und von dem großen Gewerkschaftsführer Megis Collip begründet. Sie wurde in enthusiastischer Stimmung vom Kongress einstimmig angenommen.

Die Festsitzten verließen die Konferenz zu verhindern: sie schloßen sich morgens um 6 Uhr in der Sitzungssaal und verließen mit Gewalt das Verammlungsraum. Der Versuch mißlang durch die Nachsicht der Organisatoren der Konferenz und die Legung, die eine neue historische Epoche in der englischen Arbeiterbewegung eröffnet, konnte ohne Hindernisse togen.

### Resolution

über die gewerkschaftliche Einheit hat folgenden Wortlaut:

Resolution über die gewerkschaftliche Einheit, angenommen auf der Konferenz der britischen Minoritätsbewegung.

Die Konferenz der britischen gewerkschaftlichen Minoritätsbewegung, die am 25. Januar in London eröffnet wurde, sah über die gewerkschaftliche Einheit folgende Resolution:

Die Einigungs-konferenzen der Delegierten der Gewerkschaften, Ärtlichen und Berufsorganisationen und Betriebe begrüßt mit Freude die Lösung zur Bereinhaltung der internationalen Gewerkschaftsbewegung, die sich in der ganzen Welt befindet. Sie nimmt mit besonderer Freude die Information entgegen, wonach der Generalsekretär des Gewerkschaftskongresses die Wünsche seiner Delegation zum internationalen Gewerkschaftskongress angenommen hat.

Diese Vorschläge, die zur Gründung eines englisch-russischen

Komitees führen werden und die Annahme des Generals als die Antreiberder Internationale betrifft der Einberufung einer Konferenz ohne Bindung und unter Zustimmung der Vertretung der russischen Gewerkschaften enthält, sind die ersten praktischen Schritte, die bis jetzt im Interesse der Einheit der internationalen Gewerkschaftsbewegung gemacht wurden.

Die Konferenz verpflichtete sich, diese Politik des Generals mit all ihren Kräften zu unterstützen und alle gleichzeitig festzustellen, daß alle unsere Wünsche, betreffend die internationale Einheit, illusorisch bleiben, solange die Einheit in unseren eigenen Reihen nicht hergestellt ist; sie können nur verwirklicht werden, wenn wir die (aus der nach Berufsverbänden gestellten Organisation hergeleiteten) Teilungen des „Sektionismus“ beseitigen haben. Die Arbeiter haben die Pflicht, ihren Willen den gegenwärtigen Gewerkschaftsführern aufzuzeigen. Die Konferenz fordert alle Arbeiter auf, unermüßig eine Kampagne für die Bildung von Betriebskomitees einzuleiten, die die Arbeiter ohne Berücksichtigung der zeitlichen Teilungen vereinigen und so es ermöglichen werden, daß unsere Bewegung sich mit Erfolg in den großen Kämpfen behauptet, vor denen wir gegenwärtig stehen.

Die internationale gewerkschaftliche Einheit, die den Zweck hat, den Kapitalismus zu füllen und nicht zu verteidigen, kann nur verwirklicht werden, wenn es der Gewerkschaftsbewegung aller Länder, insbesondere unserer Bewegung gelangt, die Antreiberder Internationale zur Annahme der Einladung einem internationalen Einigungs-kongress, zusammen mit der RÖZ, zu bewegen. Auf diesem Kongress sollen alle Antreiberder und an die RÖZ, angeschlossenen Gewerkschaftsorganisationen, sowie auch die Organisationen vertreten sein, die sich außerhalb jeder internationalen Organisation befinden.

Wir sind in diesem Sinne einberufenen Weltkonferenzen wird es ermöglichen, unsere Kräfte zu vereinigen. Wir müssen mit der Politik des Klassenkampfes, der Zusammenarbeit mit dem Völkerverband, dieses mächtigen Instrumentes des Kapitalismus, brechen und eine internationale Züchtung ins Leben rufen, die die Fähigkeit und den Willen hat, die Kämpfe der Arbeiterklasse gegen die Kapitalisten unter dem Banner einer einheitlichen Gewerkschaftsinternationalen zu führen."

### Die Gewerkschaftstabelle und der Trade-Union-Kongress

Der Generalsekretär des Gewerkschaftskongresses arbeitet jetzt an der Bereinhaltung der Beschlüsse des Voller Kongresses, betrinhend das Arbeiterprogramm und das Programm der Bereinhaltung der Gewerkschaften. Begleitend mit dem Londoner Gewerkschaftstreffen (März) wird eine Reihe von Konferenzen in den verschiedenen industriellen Zentren von dem I.W. und den Gewerkschaftstreffen gemeinsam abgehalten werden. Der Zweck ist, einen Organisations- und Propaganda-plan auszuarbeiten.

Auf jeder dieser Konferenzen wird der Generalsekretär von einem oder mehreren tieferen Mitgliedern vertreten sein. Man wird versuchen, diese Versammlungen am Ende der Woche abzuhalten, damit an den Sonntagen Gewerkschaftsdemonstrationen abgehalten werden können, an denen die Führer der Zentrale teilnehmen können.

### Gegen den Ausnahmezustand in Bayern

(Sig. Draht.) München, 6. Februar.  
Eine in Bayrischen Rätegebundenen oppositionelle Gewerkschaftszusammenfassung fordert von der Regierung die völlige Beilegung des Ausnahmezustandes in Bayern. Aufhebung des Verbotes der kommunikativen Partei, Amnestie und Freilassung aller politischen Gefangenen und Überwindung dieser Forderungen der kommunistischen Fraktion im Bayerischen Landtag.

### Zusammenbruch der deutschen Konterrevolution

„Stählhelm“, „Kampfbund der Arbeiter“ und der „Nationalverband deutscher Gewerkschaften“ haben einen „Nationalauschuß“ gebildet, der die Arbeit der drei konterrevolutionären Verbände zusammenfaßt und inszenieren soll.  
Geheimlich wird gemeldet, daß die „Reichsführerschaft“ der Nationalsozialisten scharf die Reichsführerschaft überträgt hat. Diese Meldungen zeigen, daß die geleitete Konterrevolution sich zusammenbricht. Die Konterrevolution macht einen Konjunktive-

zungs- und Legittimationsprozeß durch. Der Revision der Verfassung (Eingehen auf die „eigenartigen Wünsche“ Bayerns) durch die bisherige Regierung, entspricht die offene Festlegung der Weisungen Bayerns Deutschlands.  
Die Arbeiter müssen demgegenüber ihre rote Front ausbauen und festigen.

### Kommunistische Demonstrationen und schwere Zusammenstöße in Griechenland

(Sig. Draht.) Athen, 5. Februar.  
In Athen und vielen Teilen Griechenlands kam es bei kommunistischen Demonstrationen gegen die Kriegsherrscher, die von der Bourgeoisie zusammen mit der rumänischen und jugoslawischen Regierung gegen die Türkei getrieben wird, zu schweren Zusammenstößen. Begehrten sind haben die Arbeiter öffentliche Gebäude besetzt und regelrechte Streikbewegungen aufgenommen. Viele Tote an beiden Seiten.  
In Trikala (Thessalien) greifen die Soldaten an, wobei es fünf Tote und vier Verwundete gab.

### Aus Sowjet-Russland

In Kasu ist der größte Versuchungen in Brand geraten. Die Flammen ließen 50 Meter hoch. Durch die Höhe sind 27 Menschen verunglückt. Der Gefahr der Verbreitung des Brandes auf andere Betriebe ist vorgebeugt.

Komow hielt in Kasu am Don eine Rede auf dem ersten Sowjetkongress des neu gebildeten nordkaucasischen Sowjetlandes und kritisierte dabei den Versuch der französischen Regierung gegen seine Mitteilung auf dem Konferenztisch über die Notunterzeichnung der zaristischen Schulden. Die Erklärung, sagte er, geschah in vollem Bewußtsein, daß die Regierung sich in dieser Frage auf die vollkommene Unterstützung des gesamten Volkes stützt. Nachteilig dem Kompromiß, das bei dem jetzt außer Kraft gesetzten russisch-sowjetischen Vertrag erzielt wurde, kann sich die Sowjetunion nur mit Teilzahlungen an Frankreich einmischen erklären, falls Frankreich Mittel zur Herstellung der Rüststoffe liefert. Die Sowjetunion ist das einzige Land, das von niemandem „Angegriffen“ ist, das keine Schulden hat und sie wird die Ansprüche der ausländischen Staaten nur nach dem Prinzip der Vorteilhaftigkeit befriedigen.

# Beste Qualitätswaren

Wir sind immer billig

# Reichhaltige Auswahl

## Kleiderstoffe

Weißer Boiles ..... Meter 98  
doppelbreit  
Karo für Kinderkleider, doppelbreit, Nr. 12/115 cm breit ..... Meter 98  
Schweizer Roll-Boiles ..... 1 65  
112/115 cm breit  
Cheviots reine Wolle, 90 cm breit ..... Meter 1 95  
Popelines und Serges 90/105 cm breit ..... Meter 1 95  
Wollene Kostümstoffe 130 cm breit ..... Meter 2 95  
Crêpes marocains bedruckt, reine Wolle ..... Meter 3 75  
Collienes Wolle mit Seide, doppelbreit, Nr. .... 6 50

## Damen-Wäsche

Damenhemden mit Hofstaum und Träger .... Stück 88  
Damenhemden mit Langette und Träger .... Stück 95  
Damenhemden reich gefalzt und mit Hofstaum Stück 1 28  
Damenhemden mit Stiderei und Abgeschluß ..... Stück 1 48  
Beinkleider mit Langette ..... Stück 1 25  
Beinkleider mit Stiderei ..... Stück 1 65  
Nachthemden gefalzt und mit Hofstaum ..... Stück 2 65  
Hemdhojen mit Hofstaum reich gefalzt ..... Stück 2 90

## Baumwollwaren

Kleiderbarhente in vielen Mustern ..... Meter 75  
Hemdbarhente gefalzt ..... Meter 55  
Schürzenwarps haltbare Qualität ..... Meter 83  
Bettzeuge faricirt ..... Meter 75  
Bettlinets rot Röper ..... Meter 1 15  
Wischtücher weiß mit roter Kante ..... Stück 23  
Wischtücher weiß, rot faricirt, geäumt ..... Stück 28  
Staubtücher schwere Ware ..... Stück 20

## Trikotagen

Hemdhojen für Damen Erweitert, wollgemischt ..... Stück 1 65  
Normahemden für Herren wollgemischt ..... Stück 2 45  
Herrenhojen mit Futter ..... Stück 2 40  
Untertailen wollgemischt ..... Stück 1 65  
Schlupfer für Damen gefüttert ..... Stück 1 90  
Schlupfer für Kinder, farbig ..... Stück 68  
Barhent-Wännehemden gefalzt ..... Stück 2 75  
Barhent-Frauenhemden gefalzt ..... Stück 2 75

## Damenhüte

für den Uebergang, aus Kopscheide ..... Stück 2 65

## Damenhüte

für den Uebergang, aus Kopscheide ..... Stück 3 95

# J. LEWIN

181

### Stadt-Theater

Sonntag vormittag 11 Uhr: 4 Morgensfeier Heinrich Marschner  
Korregang Dr. Hans Gaary  
Christian Andersen, Emma Böhmert  
Kurt Jahnhard, Hans Welle  
am Klavier: Fr. d. Band  
Ritter - Aibel 291

### Stadt-Theater

Sonabend 7 Uhr  
Tanzabend  
Hannelore Ziegler

### ZOO

Gel.-Berein Vereingierter Vorkreis  
u. Aondonion-Orchester „Zentral“  
Sonabend, den 7. Februar  
Gr. Wintervergüngen  
Beginn 8 Uhr, Ende 7 7  
Es laden herzlich ein  
Die Vorstande

### Ref. Lüderberg

Knechtelstraße 47  
Sonabend, Schlachtfest,  
am 7. Febr., in die  
mege treuroll einladen Ernst Stark u. Frau  
Bringen unter  
Bereingzimmer,  
60, 30 und 20 Personen fassend, in  
empfehlende Erinnerung. Die Obigen  
Wir empfehlen heute und morgen  
Ya. fettes  
Nob- u. Fohlenfleisch  
Gehacktes Wd. 0,40 Wf.  
Fettes Fleisch, 0,50  
Karl Alleben  
Reißstraße 30

### Achtung! Hausfrauen!

Wir treffen morgen auf dem  
Wochenmarkt mit einer  
Auswahl verschiedenartiger Waren  
hier ein.  
Es erthes bringen wir:  
pa. schönen weißen  
Blumentohl  
per Stück von 1,- Wf. an  
fermer pa. große  
frische Eier  
in kostarmen Preisen  
Zuerliche Apfelsinen  
12 Stk. 0,50 Wf. u. 20 Stk. 1,- Wf.  
weiterhin  
pa. Heringe  
10 Stück 0,50 Wf.  
Ergebnis  
158  
Frau Fritsche  
und der billige Max  
Hand im Fischmarkt  
neuenüber der Lebehale

### Herren- u. Damen-Frisieralon

Gut und schöne Söhnung zugestehert.  
Nik. Kutschbaun, Gr. Klausstr. 7

### Nur 1 Mart

1 Pfund Kalas  
1 Pfund Zucker  
bei  
Otto Bornschein  
Salze, Mittelstraße 21

### Uichteritz

Sonntag, den 8. Februar 1925,  
abds. 7 Uhr, in der „Weintraube“  
Großer  
Maskenball!  
wogu herzlich einladen  
Der Birt der Weihen-Modische  
und Soldat

### la. fettes Bratenfleisch Primo Fohlenfleisch Kouladen / Gehacktes und alle Sorten Wurst in bekannter Güte

Hermann Quandt, Langastr. 21  
Telephon 1156 15  
empfehlen die  
Wochenzeitungen  
Wochensuchbandlung

### Alle Sorten nur bester Schuhwaren

empfiehlt preiswert  
in größter Auswahl  
Zeitzer Schuhhaus  
G. Durhard  
Kramerstr. 5/6 Kramerstr. 5/6  
Naharbeit :: Reparaturen

### Leber Speisezimmer Schlafzimmer

zu defant billigen  
Preisen 127  
Lommer & Karzhals  
Müschstraße 46,  
Die Gekitragte.  
Lebensmittel  
in best. Quali-  
tät und reicher  
Auswahl und  
preiswert  
bei 36  
Ed. Sorg  
Kolonie waren  
Hermannstr. 7

### Jugend- schriften Bolsbuchhola

empfehlen  
Herrnstr. 19

### Flugplatz-Kaffee Großer Preis-Maskenball

Sonntag, 8. Februar 1925: 150  
Ein Stimmlich  
Großer Ball „Was reende“  
pa. Gedeine Augen mit Schwaben  
Es ladent herzlich ein Max Weber

### Achtung! Achtung: Der große vogel, Gardinen - Verkauf

findet von Donnerstag, den 5. bis  
Sonabend, den 7. Februar, im  
Gehthaus „Zur Sonne“ statt  
Georg Rogler  
Delenstr. 18  
Allgemeine Ortsrentenkasse des  
Sachtleises zu Halle  
Das Bekanntmachung des öffentlichen  
Arbeitsamtes für den cantons von  
28. Jan. in Nr. 6 des Amts- und Ver-  
ordnungsblattes für den Sachtleis Be-  
tragen die Beiträge zur Gewerbesteuer-  
erhöhung vom 2. Febr. an 1,25 o. 3. des  
Erwerbvolkes - neun Biergerichte (bis  
am 3. Febr.) der Kantonalbeiträge.  
Halle a. S., den 6. Februar 1925.  
Der Vorstand  
D. Kellisch, Vorsitzender.

### Allg. Konsumverein Schiezig

6. M. B. S.  
Sonntag, den 15. Februar, nachm.  
2 Uhr, im Dorferathshaus Salze.  
Ordentliche  
Generalversammlung  
Tages-Ordnung:  
1. Geschäftsbericht für das Jahr 1924.  
Genehmigung der Bilanz, Entlassung  
des Vorstandes, Jurisdikation der  
Geschäftigung  
2. Wahl eines statutenmäßig (Geschäfts-  
führer) und eines freiwillig ausstei-  
denden Vorstandsmitglied (Kon-  
trollier), sowie dreier statutenmäßig  
ausstetend. Aufsichtsratsmitglieder  
3. Regelung der Geschäftsbahn der  
Verkehrs u. Aufsichtsratsmitglied  
4. Genehmigt: 336  
Der Aufsichtsrat: J. A. Aug. Kotal

### Zentral-Komitee u. Stabschule der Arbeiter u. amerik gewerblicher Arbeiter, Samaburg Bewaltungsjahre Zeitg

Sonabend, den 7. Februar 1925, abends  
8 Uhr, findet eine  
Mitgliedererversammlung  
in Steiners Restaurant, Weberstr. 12, statt

### Volkshaus-Sale Jernitz

Sonabend u. Sonntag im „Volkshaus“  
Großes Bobberle  
und Wammundemus  
Auf der Regelbahn  
großes Preisfesten  
Hauptgewinn: 1 Gekittes  
Son nachm. 5 Uhr an  
öffentliche Ballmusik  
Sonntag Bodmusik gratis!  
Um gütigen Zuspruch bittet  
Die Verwaltung

### Todesurteil bringt Riesolds Läusen, Wanzen

Verkaufen: 38  
Salze, Schirmer, Schenweg 10  
Gieshe, Müller, Bobogel 13  
Werberberg, Wenzel, Ober Burgstr. 6  
Witterfeld, Raswall 20  
Weihenfeld, Regler, Klöden, 27  
Sittenberg, Sage, Jux Hütt. 1

### Paul Kalb, Zeitg

empfehlen  
Kreuzstr. 12.  
Werbt l. d. Klassenkampfi

### Achtung! Achtung! Gasthof Seeben

Sonntag, den 8. Februar, bei Giesler  
Rappen-Kränzchen  
der Fr. Theater u. Wand-  
linen-Vereingung Halle  
Anfang 6 Uhr  
Es laden ein Der Birt  
Der Nachtgast Der Birt

### Volkshaus-Sale Jernitz

Gleichzeitig empfiehe d. Vereinen meine  
neuen erweiterten Saal  
mit Parket-Parboden zur gefl. Benutzung

### Todesurteil bringt Riesolds Läusen, Wanzen

Verkaufen: 38  
Salze, Schirmer, Schenweg 10  
Gieshe, Müller, Bobogel 13  
Werberberg, Wenzel, Ober Burgstr. 6  
Witterfeld, Raswall 20  
Weihenfeld, Regler, Klöden, 27  
Sittenberg, Sage, Jux Hütt. 1

### Masken- und Theaterkostüme

Zeugner & Riedel  
(Inhaber Gehbart)  
Obere Reipziger Straße 61/2, tel. 7